Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 8,75 Zł., monatlich 3 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zł. Bei Postbezug vierteljährlich 9,33 Zł., monatl. 3,11 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł., Danzig 3 Gulden. Deutschland 2,5 Reichsmark. — **Einzelnummer 20 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157**

Nr. 189. **Bromberg, Mittwoch den 19. August 1925.** **49. Jahrg.**

Zur Einigung der Christenheit.

Am Eröffnungstage des Stockholmer Weltkonzils.

Von **Friedrich Heiler,**

Professor der Religionsgeschichte in Marburg.

1600 Jahre sind verflossen, seit zum ersten Male die christlichen Bischöfe zu einem ökumenischen Konzil zusammentraten; sie schufen in der Auseinandersetzung mit der arianischen Häresie ein einheitliches Glaubenssymbol, das in den meisten christlichen Kirchen bis zum heutigen Tage dogmatische und kultische Bedeutung besitzt. In diesem Jahre treten wiederum die Vertreter der christlichen Kirchen zusammen, doch nicht um ein neues Glaubensdogma zu formulieren, sondern um die großen sittlichen Probleme der Gegenwart in christlichem Geiste zu beraten und um durch gemeinsame praktische Liebesarbeit den Weg zur Einheit der zerspaltenen Christenheit zu ebnen.

Der Versuch, die durch geschichtliche Spaltungen geschiedenen christlichen Kirchen zu einigen, ist nicht neu. Schon im Reformationsjahrhundert waren Bestrebungen im Gange, die durch die Reformation getrennten Kirchen mit der römischen Mutterkirche wieder zu vereinigen. Kein Geringerer als Leibniz hat diese Bemühungen erneuert und einen großzügigen Plan der Kirchenunion ersonnen. Seit den 70er Jahren des 19. Jahrhunderts war es vor allem die altkatholische Kirche, welche die Wiedervereinigung der getrennten Christenheit zu ihrem Programm machte. Sie suchte vor allem Fühlung mit den von Rom getrennten katholischen Kirchen des Ostens, sowie mit der anglikanischen Kirche. In der jüngsten Zeit ist die anglikanische Kirche ein besonderer Mittelpunkt der kirchlichen Einheitsbestrebungen geworden; als eine Zwischenform zwischen dem Katholizismus und Protestantismus gibt sie in ihrem Schoß der katholischen wie der evangelischen Richtung freie Bewegungsmöglichkeit und ist darum in besonderem Maße zur Versöhnung der extremen Konfessionstypen befähigt. Die Konferenz der anglikanischen Bischöfe, die im Jahre 1920 im Lambeth-Palace in London tagte, nahm zunächst die Home Reunion, d. h. die Vereinigung der anglikanischen Mutterkirche mit den aus ihr hervorgegangenen Freikirchen in Angriff. Seit Jahren pflegt die anglikanische Kirche auch enge Beziehungen zu den orthodoxen Kirchen des Ostens, den altkatholischen Kirchen und den bischöflichen Kirchen Skandinaviens. Die Besprechungen, welche katholisch gesinnte Anglikaner mit Kardinal Mercier in Mecheln pflogen, zeigen, daß die hochkirchlichen Kreise der Kirche Englands auch mit Rom eine Aussöhnung erstreben. Aber nicht nur im halbkatholischen Anglikanismus, sondern auch innerhalb der konfessionellen protestantischen Gruppen erwachte der Drang nach Einheit; so schlossen sich die lutherischen Kirchen im Eisenacher Weltkonvent 1923, die reformierten Kirchen in der Generalversammlung zu Pittsburg 1924 zu übernationalen Organisationen zusammen.

Bei all diesen Einheitsbestrebungen handelt es sich um den Zusammenschluß verwandter Kirchen zu umfassenden Kirchengruppen. Aber das Verlangen nach der einen christlichen Kirche konnte dabei nicht stehenbleiben. Die erwähnte anglikanische Lambeth-Konferenz richtete an alle christlichen Kirchen einen Appell zur tatkräftigen Inangriffnahme der Einigungsarbeit. Auf zwei Wegen wurden bisher die Versuche gemacht, die gesamte Christenheit zur Einheit zu führen. Die erste Methode, die durch die Parole Faith and Order (Glaube und Verfassung) gekennzeichnet wird, ist anglikanischen Ursprungs. Schon in Jahre 1910 hatte die bischöfliche Kirche Amerikas den Beschluß gefaßt, eine allgemeine christliche Konferenz vorzubereiten. Dieser durch den Krieg unterbrochene Plan wurde mit großer Energie von einem amerikanischen Juristen Robert Gardiner (†1924) aufgegriffen. Im Jahre 1919 bereiste eine amerikanische Delegation die europäischen Länder und bereitete die Präliminarkonferenz vor, die 1920 in Genf stattfand und an der Vertreter aller christlichen Konfessionen mit Ausnahme der römischen Kirche teilnahmen. Im Mai 1927 wird die Weltkonferenz für „Glaube und Verfassung" in Washington zusammentreten. Ihr Ziel ist die Einigung der christlichen Konfessionen auf der Basis eines gemeinsamen Glaubensbekenntnisses (etwa des Nicänums), eines gemeinsamen Kultes (der beiden urchristlichen Sakramente Taufe und Abendmahl) und einer gemeinsamen Kirchenverfassung (des historischen Episkopats). Die Mannigfaltigkeit der Kirchen und Gemeinschaften soll nicht zerstört werden, die einzelnen geschichtlich gewordenen Kirchengebilde sollen vielmehr ihre Eigenart bewahren und ihre besonderen Charismen pflegen; aber sie sollen sich künftig, weil eins in allen wesentlichen Fragen des Glaubens, des Gottesdienstes und der Verfassung, auch äußerlich als Glieder der einen Kirche Christi bekennen.

Die Einigung der getrennten christlichen Kirchen auf dieser Basis stößt, wie auch die Genfer Präliminarkonferenz deutlich gezeigt hat, bei einer Reihe von Kirchen auf fast unüberwindliche Schwierigkeiten. Es wird kaum je gelingen, alle christlichen Kirchen zur Anerkennung eines gemeinsamen Glaubensbekenntnisses zu bringen. Es werden sich vielmehr nur solche Kirchen, die sich irgendwie mit dem anglikanischen Kirchentypus berühren, auf dieser Grundlage vereinigen lassen. Um dieser Schwierigkeit zu entgehen, beschritten andere christliche Männer einen zweiten Weg. Unter der Parole Life and Work (Leben und Arbeit) machten der lutherische Erzbischof Söderblom von Upsala und der reformierte anglikanische Theologe Charles Macfarland den grandiosen Versuch, alle christlichen Kirchen ohne Unterschied zu gemeinsamer praktischer Arbeit zu verbinden. Alle Glaubensfragen sollen zurückgestellt und dafür die großen ethischen Fragen, welche die ganze Welt bewegen, im Geist christlicher Liebe und christlicher Opferbereitschaft einer Lösung entgegengeführt werden. Glaube und Verfassung trennen, aber Liebe und Dienst verbinden. Gewiß ersehnen auch die nach dieser Methode arbeitenden Männer die Einheit im Glauben; sie sind davon überzeugt, daß auf der Basis der reinen Lehre des Evangeliums im Laufe der Zeit eine tatsächliche Einigung der Christenheit sich ermöglichen lasse. **Aber sie sagen sich: wenn ein Mensch am** Ertrinken ist, dann ist nicht Zeit zum Diskutieren, sondern nur Zeit zu helfen. Die Christenheit kann nicht warten, bis die ungeheure Schwierigkeit der Glaubenstrennung überwunden ist, sie muß vorher gemeinsam an das große Rettungswerk gehen, das unaufschiebbar ist. Aber gerade dadurch, daß die verschiedenen christlichen Konfessionen sich im Liebeswillen des barmherzigen Samariters zu praktischer ethischer und sozialethischer Arbeit zusammenfinden, wird vielleicht die trennende Schranke des verschiedenen Glaubens aus dem Wege geräumt und so die Bahn zu einer wirklichen Einheit frei gemacht.

Die Versuche Söderbloms und Macfarlands, die schon mitten im Weltkrieg begonnen wurden, waren von wachsendem Erfolg begleitet. Die Weltbundtagung in Oud-Wassenaer-Holland (1919), die vorbereitenden Konferenzen in Genf (1920 und Peterborough-England (1921), die internationalen Ausschußtagungen in Halsingborg (1922), Amsterdam (1923) und Birmingham (1924) waren die Schrittsteine, die zu der diesjährigen Weltkonferenz in Stockholm hinführten. Sämtliche christliche Kirchen: die katholischen Kirchen des Ostens, die anglikanische Kirche und die zahlreichen Landes- und Freikirchen des Protestantismus werden durch insgesamt 600 Delegierte vertreten sein; unter ihnen befinden sich 66 Vertreter der deutschen evangelischen Kirchen. Die einzige Kirche, die sich von der Konferenz fern hält, ist die römisch-katholische. Die Veranstalter der Konferenz hatten wiederholt auch den Papst zur Teilnahme eingeladen; er hat immer wieder in freundlichen Schreiben abgelehnt. Pius XI. hat jedoch dem schwedischen Pastor Neander, der von ihm empfangen wurde, ausdrücklich erklärt, daß nicht Interesselosigkeit der Grund für das Fernbleiben der röm. Kirche sei. Er bete vielmehr für das Gelingen der Konferenz und werde durch das baldige vatikanische Konzil zeigen, wie ernstlich die römische Kirche die Wiedervereinigung mit den getrennten orientalischen und protestantischen Kirchen wünsche. Wenn es auch sehr bedauerlich ist, daß durch das Fernbleiben der größten und mächtigsten christlichen Kirche die Konferenz nicht ökumenisch im Vollsinn des Wortes ist, so ist es doch ungerecht, wenn der römischen Kirche der Vorwurf sektiererischer Isolierung gemacht wird. Es ist lediglich die Konsequenz ihrer Grundüberzeugung von der göttlichen Stiftung des römischen Primats. wenn sie mit den getrennten christlichen Kirchen nicht auf gleichem Fuße verhandelt.

Die Konferenz wird **am 19. August** in der Storkyrka zu Stockholm durch einen Gottesdienst eingeleitet und hierauf im Reichssaal des Königlichen Schlosses von König Gustav eröffnet werden. Die Programmpunkte, die auf der Konferenz behandelt werden, sind folgende: 1. die Verpflichtung der Kirche gegenüber den Zielen, die Gott in der Welt bestimmt hat; 2. die Kirche und die wirtschaftlichen und industriellen Fragen; 3. die Kirche und die sozialen und sittlichen Fragen; 4. die Kirche und die Beziehungen der Völker zu einander; 5. die Kirche und die christliche Erziehung; 6. die Methoden der praktischen und organischen Zusammenarbeit der christlichen Religionsgemeinschaften. Am Sonntag, den 30. August wird die Konferenz durch einen Festgottesdienst im Dom zu Upsala, bei dem Erzbischof Söderblom, die Seele des ganzen Kongresses, die Predigt halten wird, geschlossen werden.

Über das Ergebnis der Konferenz läßt sich nichts prophezeien. Wird sie Söderbloms Plan verwirklichen und eine ständige Vertretung der christlichen Kirchen, ein Sprachrohr der gesamten Christenheit, einen ökumenischen Kirchenrat schaffen? Wird sie das christliche Ethos in einem lapidaren Dokument formulieren, so wie das nicänische Konzil den christlichen Glauben in seinem unvergleichlichen Symbolum? Es wäre verfehlt, zu weitgehende Hoffnungen auf diese Konferenz zu setzen. Es ist sogar sicher, daß sie mit starken Widerständen wird kämpfen müssen. Aber welches auch immer der Verlauf und die praktischen Ergebnisse der Konferenz sein werden, die Tatsache, daß alle christlichen Kirchen mit Ausnahme der römischen an einem Orte zusammenkommen und sich zu gemeinsamer Beratung und gemeinsamem Gebet vereinigen, und zwar wenige Jahre nach dem Weltkrieg, der auch die christlichen Kirchen so tief zerklüftet hat, diese Tatsache muß das Staunen der ganzen Welt erwecken. Nur Männer von apostolischer Glaubenskraft und Liebesglut konnten ein solches Werk zustande bringen. Der Ernst und Eifer dieser Männer ist ein beredtes Zeugnis dafür, daß der Einheitswille in der christlichen Kirche stärker lebt denn je, und ein hoffnungsvolles Anzeichen dafür, daß das Ut omnes unum nicht nur ein schöner Traum ist, sondern ein christliches Ideal; dessen Verwirklichung wir immer näher kommen.

Der „Sieg" des Westmarkenvereins.

Die Sistierung der Ausweisung nur eine provisorische Maßnahme.

Die Hoffnung, daß die Optantenfrage doch noch, gewissermaßen in zwölfter Stunde, auf den richtigen Weg gebracht werden würde, hat sich leider als trügerisch erwiesen. Tatsächlich sind seitens des Innenministeriums die von uns erwähnten Weisungen an die Wojewodschaften in Posen und Thorn ergangen, die Ausweisungen zu sistieren, wie wir dies schon gestern zweifelsfrei festgestellt haben. **Inzwischen ist aber in Warschau der Wind wieder völlig umgeschlagen,** und Ministerpräsident Grabski erklärte einer Abordnung aus Posen, daß die Wojewoden eine neue Anweisung erhalten hätten, daß alles beim alten bleibt, d. h. daß auch die wenigen deutschen Optanten Polen verlassen müßten, die von der letzten Verfügung des Innenministeriums betroffen wurden. Über die in ihrem Verlauf dem Ansehen der Regierung nicht gerade förderliche Angelegenheit liegen uns folgende Meldungen vor:

♂ **Warschau,** 17. August. (Eigene Drahtnachricht.) Die Abgeordneten Kozicki, Zamorski, Sache, Piotrowski, Hertz und Cisak, der Senator Kierczynski und ein Delegierter des Westmarkenvereins, Korzeniewski, wurden heute vom Premierminister Grabski im Beisein des Innenministers Raczkiewicz in der **Optantenangelegenheit empfangen. Die Abordnung** führte Klage darüber, daß die deutsche Regierung die polnischen Optanten in Deutschland ausweise, und zwar auch solche, die noch keine Aufforderung zum Verlassen Deutschlands erhalten haben, und noch das Recht zu einem mehrmonatigen Aufenthalt in Deutschland besitzen, während die deutschen Optanten in Polen, die sich über den 1. August hinaus unrechtmäßig in Polen aufhalten, trotzdem ihnen die Aufforderung zum Verlassen Polens rechtzeitig zugestellt worden sei, von den polnischen Behörden unbehelligt gelassen wurden. Die Abordnung forderte deshalb Gegenmaßnahmen gegen die deutschen Optanten in Polen.

Premierminister Grabski und Innenminister Raczkiewicz erklärten daraufhin, daß die betreffenden Wojewodschaften die weitesten Anweisungen erhalten haben, nach denen sämtliche deutschen Optanten, die eine Aufforderung zum Verlassen Polens erhalten haben, und für welche die Aufenthaltsfrist nicht verlängert worden ist, Polen sofort verlassen müßten.

Diese Mitteilung deckt sich inhaltlich fast genau mit einer Meldung der Polnischen Telegraphen-Agentur, die aber anscheinend nur in Posen verbreitet wurde. Der Unterschied ist nur der, daß die PAT.-Meldung vom 14. d. M. datiert wurde, während vorstehend als Tag des Empfangs der Delegation durch den Ministerpräsidenten der 17. August angegeben ist.

Wie der „Kurjer Poznański" in dieser Sache weiter meldet, hat die Posener Ausgabe der Telegraphen-Agentur am gestrigen Montag der Presse folgende Mitteilung zugehen lassen:

„Auf Grund von Informationen aus maßgebender Quelle wird festgestellt, daß die Angaben, die in den letzten Tagen in der hiesigen Presse über die Sistierung der Ausweisung der deutschen Optanten, die sich an die Wiener Konvention nicht gehalten haben, verbreitet wurden, ungenau sind. Es besteht keinesfalls die Absicht, auf die Rechte zu verzichten, die der Versailler Vertrag Polen an die Hand gibt (der Versailler Vertrag gibt Polen kein Recht zur Ausweisung der Optanten! D. R.), und über die außerdem die Wiener Konvention eine Einigung zwischen der polnischen Republik und Deutschland herbeigeführt hat. Es ergibt sich daraus, daß die deutschen Optanten das Gebiet der Polnischen Republik verlassen müssen."

Dazu bemerkt der „Kurjer Poznański": Aus der Unterredung des Ministerpräsidenten Grabski mit Vertretern des Rückwanderungskomitees und den großpolnischen und pommerellischen Abgeordneten geht hervor, daß die durch unser Blatt verbreitete Nachricht über die Sistierung der Ausweisung der Optanten durch den Minister des Innern sich als vollständig richtig erwiesen hat. Eine solche Verordnung ist tatsächlich ergangen. Jetzt wurde diese Verordnung zurückgezogen, zweifellos unter dem Druck der öffentlichen Meinung, die sofort sehr energisch gegen eine Politik ragiert hat, die in höchstem Grade unseren Staat kompromittiert und seine Lebensinteressen geschädigt hat. (Der Teufel lacht zu dieser Verdrehungskunst. D. R.) Die Regierung erklärt jetzt, daß die Verordnung über die Sistierung der Ausweisung der Optanten nur zeitweilig gelten sollte. . . .

Wie zum Hohn meldet die PAT. unter dem gestrigen Datum aus Berlin, die dortige Presse drücke die Hoffnung aus, daß über die sieben Tausend (?) Optanten, die am 1. 11. 25 und am 1. 7. 26 Polen verlassen sollen, Verhandlungen aufgenommen würden, um sie vor dem Schicksal der bereits ausgewiesenen Optanten u bewahren.

Dichtung und Wahrheit.

Die Behandlung der polnischen Optanten in Deutschland.

In der polnischen Presse wird in der letzten Zeit wiederholt die Schauermär verbreitet, als ob die polnischen Optanten bei ihrer Ausreise aus Deutschland Schikanen seitens der Polizei, seitens der Eisenbahnangestellten und auch des deutschen Publikums ausgesetzt gewesen wären. Wie diese Schikanen ausgesehen haben, verrät ein polnisches Blatt selbst. Der Korrespondent des „Wjarus Wielkopolski" berichtet nämlich über den Abtransport der polnischen Optanten aus dem Ruhrgebiet die folgenden Szenen, die eines Kommentars nicht bedürfen.

„Im Ruhrgebiet haben wir in drei Abteilungen unsere sämtlichen Optanten abtransportiert. Es waren dies denkwürdige Stunden, als wir uns von diesen Armseligen, denen die Tränen in den Augen standen, **unter den Klängen der polnischen Nationalhymne,** die unter Orchesterbegleitung gesungen wurde, auf den Bahnhöfen Oberhausen, Wanne und Dortmund verabschiedeten. Hier und auch anderswo suchten die Deutschen dies zu verhindern. **Um das polizeiliche Verbot, die Nationalhymne zu spielen, kümmerte sich aber niemand. Man mußte sich vor den organisierten Reihen der Polen zurückziehen. Die Offiziere und die halbe Kompanie Schupo auf dem Bahnhof in Dortmund richteten nichts aus.** Die Optanten verließen teils weinend, teils unter Gesang die rote westfälische Erde, gesegnet von den Konsularbeamten, den polnischen Organisationen und von den großen Massen der dort verbleibenden Landsleute.

So sieht also die „Bedrückung" der polnischen Optanten beim Verlassen Deutschlands aus. Man stelle sich nur einmal vor, bei uns in Bromberg hätten es die nicht minder armseligen deutschen Optanten gewagt, die deutsche National-Hymne „Deutschland, Deutschland über alles!" zu singen! Und dies trotz eines dahingehenden Verbotes der Polizei. Die Empörung wäre nicht auszudenken. Wie hat sich doch der „Kurjer Poznański" aufgeregt, als ein deutscher Optant aus der Posener Gegend, namens Wittchen, der zwangsweise abtransportiert wurde, unmittelbar vorher das Deutschlandlied sang. Er begleitete es auf der Zither, da ihm kein Orchester zur Verfügung stand, aber schon dieser zarte Klang der Zithersaiten erschien unserer patriotischen Presse als eine **„brutale Herausforderung der polnischen Nation".**

Pleite des polnisch-jüdischen Paktes?

Demission des Vorsitzenden des jüdischen Klubs.

Das in Warschau erscheinende jüdische Blatt „Nasz Przegląd“ weiß folgendes zu berichten:

Der Abgeordnete Reich, Vorsitzender des jüdischen Klubs, hat erklärt, daß er seinen Posten niederlegen und auf längere Zeit nach Amerika verreisen würde. Die Ursache ist im Bankerott der jüdischen Politik, durch die sogenannte polnisch-jüdische Versöhnung zu erblicken. Immerhin muß es verwundern, daß der Abgeordnete Reich sich in einer Flucht über den Ozean salviert und die Gemeinschaft in Vermutungen zurückläßt, worauf diese Versöhnung eigentlich beruhte.

Französische Offensive in Marokko.

Fez, 17. August. PAT. Die französischen Heere haben auf breiter Basis die Offensive ergriffen. Artillerie und Flieger haben die feindlichen Stellungen mit Erfolg beschossen. Die Aufständischen zeigen Neigung, gewisse Punkte aufzugeben.

Das Schicksal von Damaskus.

Beirut, 17. August. PAT. Die Drusen haben 40 französische Gefangene ausgeliefert. Die aus englischer Quelle stammende Nachricht über einen angeblichen Aufstand der Beduinen und eine Meuterei der Senegall-Soldaten sind unbegründet. In Berichtigung englischer Meldungen von einem Friedensschluß zwischen Frankreich und den Drusen wird mitgeteilt, daß General Sarrail bisher von den Drusen einen offiziellen Friedensvorschlag noch nicht erhalten hat.

Aus Paris wird ferner gemeldet: Das „Journal des Débats“ schreibt zu den Vorgängen in Syrien: Der Verlust des Dschjebel Drus würde in der Flanke Syriens eine unheilvolle Wunde schaffen. Dieses gebirgige Gebiet decke im Süden die Ebene von Damaskus und an dem Tage, an dem die Drusen der französischen Überwachung sich entziehen könnten, würde **das Schicksal von Damaskus besiegelt sein.** Frankreich würde dann diese Festung, eine Perle der arabischen Welt, mit einer ständigen Bedrohung vor deren Toren nicht mehr halten können. Die Aufstandsbewegung im Dschebel Drus, wenn sie nicht sehr tatkräftig unterdrückt würde, würde nicht nur Hauran und die Kornkammer Palästina, sondern auch die ganze fruchtbare Ebene von Damaskus bis zum Hermon in Gefahr bringen. Ebenso wäre der Traum von einem arabischen Groß-Syrien zum Teil verwirklicht, wie ihn auch Oberst Lawrence hatte. Die Übereinkünfte vom Jahre 1916 würden damit endgültig zerrissen sein.

Der Präsident der Bank Polski über den Złoty.

Warschau, 17. August. Der Präsident der Bank Polski erklärte einem Mitarbeiter der „Baltischen Presse“, daß die Besserung der Handelsbilanz und die Festigung des Złotykurses sichersteht. Die Faktoren, welche eine Wendung herbeiführen sollen, sieht der Präsident in einer strengen Analyse der polnischen Handelsbilanz, welche darauf hinweist, daß die Situation sich radikal ändern muß. Die Handelsbilanz für das erste Halbjahr weist ein Defizit von 420 Millionen Złoty auf. Wir müssen weiter feststellen, daß der Fehlbetrag im Juni in Höhe von 66 Millionen Złoty bedeutend geringer sein würde, wenn nicht der Import von Getreide in Höhe von 40 Millionen Złoty erforderlich wäre. Der Präsident Karpiński hält es nahezu für eine mathematische Aktion, daß die Handelsbilanz bereits für Juli nur Bruchteile des bisherigen Imports von Getreide aufweisen wird. Im August fällt die Einfuhr von Getreide fort und bereits im September ist mit Getreideexport zu rechnen. Die Passivseite der Handelsbilanz wird nicht mehr durch den Import belastet sein, zumal das Getreide auf der Aktivseite erscheint. Daneben dürfte die radikale Änderung der Wirtschaftspolitik die Ausfuhr fördern und die Einfuhr hintanstellen, was seinen Ausdruck in den einzelnen Positionen des Warenverkehrs Polens mit dem Auslande finden dürfte. Es kann mit voller Bestimmtheit angenommen werden, daß die Handelsbilanz für September bereits kein Defizit aufweisen dürfte. Die Aktivierung ist im Oktober zu erwarten. Daraus ergibt sich die logische Schlußfolgerung, daß die erwartete Änderung der Valutaverhältnisse, von denen in hohem Maße die Tätigkeit der Bank Polski abhängt, auf realer Basis ruht. Aus diesen Tatsachen schöpft der Präsident der Bank Polski, Herr Karpiński, die begründete Hoffnung auf eine Besserung der Situation.

Die Entgoldung Europas.

Das Statistische Reichsamt in Berlin hat in einer der letzten Nummern seiner Zeitschrift „Wirtschaft und Statistik“ erstmalig eine Übersicht über Europas Goldbestände veröffentlicht. Diese Statistik zeigt mit grausamer Deutlichkeit, welche ungeheuren Umwälzungen Krieg und Nachkriegszeit herbeigeführt haben.

Als der Krieg begann, war Europa der Gläubiger der Welt; sein Goldbestand betrug, in Reichsmark gerechnet, 20,4 Milliarden, d. h. mehr als die Hälfte der überhaupt vorhandenen Goldbestände der Welt. An der Spitze standen Frankreich mit 5,3, Rußland mit 4,8 und Deutschland mit 4 Milliarden Mark Goldbestand. Erst an vierter Stelle folgte England mit 2,1 Milliarden Mark. Der Grund hierfür lag darin, daß England die gewaltigen Goldmengen, die ihm auf Grund seiner Weltmachtstellung zuflossen, nicht im eigenen Lande aufhäufte, sondern durch seine großzügige Kapitalexportpolitik zum guten Teil in die britischen Kolonien und überhaupt in die Weltwirtschaft weiterleitete.

Durch den großen Krieg und seine Folgen ist Europa aus dem Gläubiger der größte Schuldner der Welt geworden, und an Stelle der ständig wachsenden Goldvorräte ist eine erschreckende „Entgoldung“ Europas getreten. Die Goldbestände sanken von 20,4 Milliarden Mark im Jahre 1913 auf 13,4 Milliarden im Jahre 1924. Besonders bemerkenswert aber ist die Verschiedenheit, mit der diese Entgoldung sich in den drei Ländergruppen Europas vollzogen hat, je nach der Stellung, die sie im Weltkriege eingenommen haben.

Es betrug der Goldbestand in Milliarden Mark:

	Entente-Europa:	Neutr.-Europa:	Mittel- u. Osteuropa:
1913	9,0	1,1	10,4
1924	7,5	4,0	1,7

Die Veränderung in den einzelnen Ländern zeigt nachstehende Tabelle (Goldbestand in Millionen Mark):

	England:	Frankr.:	Belgien:	Italien:	Portug.:	Schweden:
1913	2123	5299	286	1209	68	128
1924	3179	2981	220	1056	39	267

	Norweg.:	Dänem.:	Holland:	Schweiz:	Spanien:	Deutschl.
1913	79	79	285	186	388	3974
1924	166	236	852	410	2054	819

	Österr.-Ung.:	Tschechoslow.:	Rumän.:	Bulgar.:	Rußland:
1913	1260	—	132	45	4763
1924	28	113	109	33	423

Am kraffesten ist der Rückgang in Österreich-Ungarn und Rußland (1924 sind gleichfalls alle früher zu Rußland gehörenden Länder mit eingerechnet); an dritter Stelle folgt Deutschland. Von den Ententeländern hat nur England eine Steigerung, Frankreich dagegen einen gewaltigen Rückgang aufzuweisen. Der enorme Zuwachs in Spanien ist zum Teil daraus zu erklären, daß es in großem Umfange Goldguthaben in Effektivgold umgewandelt hat. Die kleineren Länder (Griechenland usw.) haben nur unwesentliche Veränderungen ihrer schon 1913 geringen Goldbestände aufzuweisen.

Im Jahre 1913 hatte sich der Goldbestand Europas zusammengesetzt aus den Goldkassenbeständen der Notenbanken (11,9 Milliarden Mark) und dem Goldumlauf (8,5 Milliarden Mark). 1924 stellt der angegebene Betrag von 13,1 Milliarden Mark nur die Goldkassenbestände der Notenbanken dar, da es einen Goldumlauf in Europa ja nicht mehr gab. Allerdings wird in verschiedenen Ländern noch Gold in Depositenbanken und im Privatbesitz vorhanden sein. Unter Berücksichtigung dieser Beträge schätzt das deutsche Statistische Reichsamt die Goldmengen, die Europa in und nach dem Kriege infolge der Passivität seiner Handelsbilanz abgeben mußte, auf 7 bis 8 Milliarden Mark. Der Hauptteil dieses Goldstromes ist nach den Vereinigten Staaten von Amerika geflossen, deren Goldvorräte auf mehr als das Dreifache der Friedenszeit angewachsen sind. Nach amerikanischen Angaben betrugen 1924 die in den Tresors der Vereinigten Staaten lagernden Goldbestände 4,8 Milliarden Dollar gleich ca. 20 Milliarden Mark, d. h. ungefähr ebensoviel, wie ganz Europa vor dem Kriege an Gold in den Notenbanken und im Umlauf gehabt hat.

Amerika hat also eine wirtschaftliche Vormachtstellung in der Welt erlangt, die kaum wieder ein europäischer Staat einnehmen dürfte. Vielleicht wird selbst ein wirtschaftlich geeintes Europa sich nicht mehr soweit emporarbeiten können. Ganz vorsichtige Versuche einer wirtschaftlichen Einigung Europas werden wohl dann und wann unternommen. So ist auch die vor kurzer Zeit von der deutschen Friedensgesellschaft im Reichstag eingebrachte Interpellation, die von der deutschen Regierung die Anregung zur Schaffung eines einheitlichen europäischen Zollgebietes fordert, als ein derartiger Schritt zu werten. Wie indes die Dinge in Europa zurzeit liegen, wird es wohl noch so manchen Anstoßes bedürfen, ehe diese lebenswichtige Frage greifbare Formen annehmen wird. In welchen Bahnen Europa sich heute bewegt und wie bettelarm es geworden ist, dafür liefert wohl das Verschwinden des europäischen Goldes, die Entgoldung Europas und umgekehrt die Anhäufung von kolossalen Goldmengen in Amerika den schlagendsten Beweis.

Kyrill gegen Nikolai.

Paris, 17. August. Großfürst Kyrill, der sich zunächst damit einverstanden erklärt hatte, mit dem Großfürsten Nikolai über die Frage der Nachfolgeschaft auf den russischen Thron zu verhandeln, hat plötzlich seine Haltung geändert und ist dem Großfürsten Nikolai entgegengetreten, indem er auf eigene Faust einen Kongreß einberufen hat, der in diesen Tagen, zwischen dem 18. und 25. d., in Paris stattfinden soll. Von diesem Kongreß werden die Vertreter des Großfürsten Nikolai ausgeschlossen, er wird unter Vorsitz der Grafen Bobrinski und Osten-Sacken stehen.

Eine neue Lage wird dadurch geschaffen, daß die Vertretung der russischen Bauernschaft die Oberhoheit Kyrills anerkennt. Das Ziel des Kongresses ist, den Großfürsten Nikolai zur Mäßigung oder gar zur Aufgabe seiner Forderungen zu zwingen.

*

Tschitscherin wird in Warschau erwartet.

Wie der Warschauer Korrespondent der „Neuen Fr. Pr.“ mitteilt, verlautet dort, daß Tschitscherin nach der Rückkehr Litwinows nach Moskau einen mehrwöchigen Kuraufenthalt in Italien nehmen und auf der Durchreise sich einige Tage in Warschau aufhalten wird.

Die Abkehr von Amerika.

Es hat Zeiten gegeben, die gar nicht weit zurückliegen und in denen fast das gesamte Ausland einschließlich Deutschlands in einen wahren Begeisterungstaumel für Amerika, seine Einrichtungen und Zivilisation, für amerikanischen Lebensstil und das gesamte Yankeetum verfallen war. Diese sinnlose Schwärmerei hat in den letzten Jahren stark abgenommen. Die Nationen besinnen sich mehr und mehr auf ihre eigene, höher stehende Kultur. So äußerte sich der Franzose Pierre Dominique sehr abfällig über das Yankeetum und seine Auswüchse. Er sagte: „Die unweibliche amerikanische Weiblichkeit, das „Jazz-Baby“ und der nur von Geldgier beherrschte, unkultivierte amerikanische Mann verderben die feine Kultur.“ Bezeichnend für die Schärfe der Abwehr gegen amerikanische Einflüsse sind auch die Worte des bekannten kanadischen Politikers Patenaude, der in einer Massenversammlung der Konservativen in Lachine, Quebec, erklärte: Ich fürchte nicht die Annexion Kanadas durch die Vereinigten Staaten, aber ich fürchte die immer mehr um sich greifende Durchdringung unseres Landes mit Yankee-Nahrung, Yankee-Kleidung, Yankee-Kinos, Yankee-Denkweise und Yankee-Idealen. Die Grenzlinie besteht nur auf dem Papier. Wenn unsere Bergwerke, Wasserkräfte, Wälder ausgebeutet werden zum Nutzen von Fremden, die jenseits der Grenze leben, wenn die Früchte unserer natürlichen Hilfsquellen nach der anderen Seite dieser Grenze geschleppt und in Form von Fertigwaren wieder an uns verkauft werden, wenn unsere Kinder in allem durch die Yankees beinflußt werden, dann ist es Zeit, uns selbst zu fragen: Was soll aus uns werden?“

Aber selbst Stockamerikaner, die die Kulturen anderer Länder kennen, fühlen sich heute in Amerika nicht mehr wohl. So war kürzlich in der „American Mercury“ von einem namhaften amerikanischen Schriftsteller unter der Überschrift „Weshalb ich im Ausland lebe?“ ein Aufsatz zu lesen, in dem der Verfasser wörtlich ausführt: „Ich kann in meinem Heimatlande einfach nicht leben, weil ich mich nur in der älteren, höheren Kultur, in der mir genehmeren geistigen Atmosphäre wohl fühle.“

Republik Polen.

Flucht vor der Militärdienstpflicht.

Der Lubliner „Głos Lubelski“ weiß zu berichten, daß sich im Lubliner Kreis 44 Prozent der Juden des Jahrganges 1904 nicht zum Militär gestellt haben. Von den anderen Jahrgängen, die sich in diesem Jahre stellen sollten, erschienen von 1170 Juden — zwei.

Alters- und Arbeitslosenversicherung für geistige Arbeiter.

Aus Warschau wird gemeldet: Das Arbeitsministerium wird in einigen Tagen eine Konferenz einberufen, die sich mit dem Regierungsantrage zur Schaffung einer Alters- und Arbeitslosenversicherung für die Angehörigen der Intelligenzberufe zu befassen haben wird. Zu dieser Konferenz werden Vertreter der betreffenden Berufsverbände und Fachleute aus dem Versicherungswesen eingeladen werden. Die Konferenz bezweckt eine sachliche Diskussion über das Regierungsprojekt, ehe es dem Sejm vorgelegt wird.

Sowjetrußland auf der Ostmesse in Lemberg?

Seit längerer Zeit finden zwischen dem Vorstand der Ostmesse in Lemberg und der sowjetrussischen Handelsdelegation in Warschau Unterhandlungen über eine eventuelle Teilnahme Sowjetrußlands an der Ostmesse statt. Wie nunmehr hierzu verlautet, sollen die Unterhandlungen nicht ohne Erfolg geblieben sein. Man verspricht sich sogar eine ziemlich zahlreiche Beteiligung Sowjetrußlands an der Ostmesse. Vor allem wird die Teilnahme einer Delegation, bestehend aus vier Personen, als bevollmächtigte Vertretung der sowjetrussischen Außenhandelsorganisation hervorgehoben, die an der internationalen Konferenz der Handelskammern, die zur Zeit der diesjährigen Ostmessen stattfindet, teilnehmen soll.

Kohlenproduktion im Juli.

Die oberschlesische Kohlenproduktion betrug im Juli (27 Arbeitstage) 1 554 182 Tonnen, was eine Verschlechterung im Verhältnis zu Juni um 20,7 Prozent bedeutet. Im Juni wurden nämlich in 23 Arbeitstagen 1 645 903 Tonnen Kohlen gefördert. Der Selbstverbrauch in Oberschlesien betrug 542 086 Tonnen (im Juni 530 482 Tonnen), nach Polen wurden 587 726 Tonnen (473 478 Tonnen) und ins Ausland 418 279 Tonnen (612 146 Tonnen) verladen. Der Kohlenhaldenbestand betrug per ultimo Juli 1 169 907 Tonnen.

Kein Gefangenenaustausch zwischen Polen und Rußland.

Die „Rzeczpospolita“ hatte gemeldet, daß zwischen der polnischen und der russischen Regierung Verhandlungen über die Auslieferung des Mörders des Warschauer Polizeibeamten für die Geistlichen Ussaß und Laszkiewicz, die sich in sowjetrussischen Gefängnissen befinden, geführt würden. Wie die „Balt. Presse“ aus zuständiger Quelle erfährt, trifft diese Nachricht nicht zu.

Polen und die baltische Konferenz.

Diese Woche tritt der Ministerrat zusammen, um in Sachen der am 27. d. M. stattfindenden Konferenz der Außenminister der baltischen Staaten zu beraten. Zu der Konferenz wird sich Außenminister Skrzyński begeben.

Die Verordnung über Reglementierung des polnischen Imports

hat in einzelnen Ländern große Beunruhigung hervorgerufen. Ganz besonders werden von den neuen Bestimmungen Österreich, Ungarn und die Tschechoslowakei betroffen. Die österreichische Regierung droht mit Repressalien.

Deutsches Reich.

Der staatenlose Hitler.

Hitler beabsichtigte, an dem demnächst in Wien stattfindenden nationalsozialistischen Parteitag teilzunehmen. Die Parteileitung der österreichischen Nationalsozialisten hatte deshalb bei der Polizeidirektion in Wien angefragt, ob für die Teilnahme Hitlers am Parteitage irgendwelche Hindernisse bestünden, worauf der Parteileitung die amtliche Mitteilung gemacht wurde, daß vom Bundeskanzleramt die Weisung ergangen ist, Adolf Hitler unter keinen Umständen über die Grenze zu lassen.

Hitler war früher österreichischer Staatsangehöriger, ist aber jetzt, nachdem er sich vergeblich bemüht hatte, die bayerische Staatsangehörigkeit zu erlangen, staatenlos, so daß ihm die österreichischen Behörden die Einreise in sein eigentliches Heimatland verwehren können. Bekanntlich ist Hitler auch mehrfach schon in deutschen Städten das rednerische Auftreten verboten worden. Dadurch und durch das österreichische Einreiseverbot, erfährt seine politisch-agitatorische Tätigkeit von allen Seiten eine empfindliche Einengung, die beinahe einer völligen Kaltstellung gleichkommt.

Die deutsche Turnerschaft und die Internationalen Olympischen Spiele in Amsterdam.

Die deutsche Turnerschaft hat sich bisher noch nicht entschließen können, ihre Teilnahme an den nächsten Internationalen Olympischen Spielen, die in Amsterdam stattfinden, zuzusagen. Der Entschluß zur Teilnahme fällt der deutschen Turnerschaft deshalb so schwer, weil das Verhalten der Franzosen gelegentlich des Eidgenössischen Bundesturnerfestes, an dem die deutschen Turner teilnahmen, noch frisch in ihrer Erinnerung lebt. Damals fand ein Bankett statt, bei dem von den ausländischen Vertretern Ansprachen gehalten und im Anschluß daran die Nationalhymnen der betreffenden Länder gespielt und gesungen wurden. An erster Stelle sprach ein Franzose, dann ein Italiener und schließlich der erste Vorsitzende der deutschen Turnerschaft. Die deutschen Turner hatten sich, wie sich das für Gäste eines fremden Landes bei einer derartigen Veranstaltung eigentlich von selbst versteht, bei den Klängen der französischen und italienischen Nationalhymne von ihren Sitzen erhoben. Als dann aber zu Ehren der deutschen Gäste auch „Die Wacht am Rhein“ gespielt wurde, blieben die Franzosen demonstrativ auf ihren Plätzen sitzen. Es ist begreiflich, daß die deutsche Turnerschaft wenig Lust verspürt, den Franzosen wiederum Gelegenheit zu einer ähnlichen deutschfeindlichen Kundgebung zu geben.

Aus anderen Ländern.

Sir Samuel.

Aus polnisch-jüdischen Kreisen in Warschau erfährt die „Balt. Presse“, daß der frühere englische Kommissar in Palästina Sir Samuel, zum Präsidenten der internationalen zionistischen Organisation an Stelle Weißmanns gewählt wurde.

Spitzbergen — norwegisch.

Wie aus Oslo (Christiania) gemeldet wird, erfolgte am 14. d. M. die Übernahme Spitzbergens durch Norwegen. Eine königliche Kundgebung hat die Einverleibung dieser wichtigen arktischen Insel, auf die bekanntlich auch Rußland Ansprüche erhebt, feierlich bekanntgegeben.

Spitzbergen ist für Norwegen besonders der Kohlenlager wegen von Wert. Spitzbergen war bis 1920 herrenloses Gebiet. Auf den Konferenzen von 1910 und 1912 war der alte Vertrag zwischen Rußland und Schweden-Norwegen von 1872 ausdrücklich bestätigt und eine internationale Verwaltung eingesetzt worden. Nach dem Zusammenbruch Rußlands setzte Norwegen seine Ansprüche durch. 1920 sprachen ihm die Alliierten unter russischem Protest die Souveränität zu, die nach einer Übergangsperiode jetzt durch die Flaggenhissung in Kraft getreten ist.

Coolidge als Justinian des Völkerrechts.

Der Präsident der Vereinigten Staaten, Coolidge, äußerte der Presse gegenüber die Absicht, dem Widerstand des Senates gegen den Eintritt Amerikas in den Weltgerichtshof dadurch zu begegnen, daß er möglichst noch vor der Kongreßtagung eine internationale Konferenz zur Kodifizierung des internationalen Rechts einberufe. Es wird angenommen, daß die parlamentarische Union, die in den nächsten Wochen in Washington zusammentritt, ohnehin eine derartige Anregung Coolidge vorlegen wird. Der Präsident dürfte ihr wahrscheinlich gern entsprechen. Damit wäre das Kompromiß zwischen ihm und der Borah-Gruppe gefunden.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 189.

Bromberg, Mittwoch den 19. August 1925.

Pommerellen.

18. August.

Graudenz (Grudziądz).

A. **Der Überschuß an Holz im Hafen.** Während in manchen Jahren sich eine Knappheit an Rundholz bemerkbar machte, so daß die Sägewerke gezwungen waren, ihren Betrieb einzuschränken oder gar einzustellen, wie es im Vorjahre der Fall war, und Arbeiter entlassen werden mußten, werden jetzt die Holzfirmen von der staatlichen Forstverwaltung stark mit Holz beliefert, so daß sie nicht wissen, wie und wo sie all das Holz unterbringen sollen. Bei dem Verkauf des Raupenfraßholzes hatte sich der Forstfiskus eine prozentuale Steigerung des Zuschlagquantums vorbehalten und er macht jetzt von diesem Rechte ausgiebigsten Gebrauch. Mit der Bahn kommen täglich fünf und mehr mit Rundholz beladene Wagen an, die mit Fuhrwerken abgefahren und in den Hafen gerollt werden. Unseres Wissens hat das Sägewerk noch niemals einen derartigen Holzvorrat gehabt wie jetzt. Im Hafen liegen die Hölzer übereinander und sie mußten anderweitig ins Wasser gebracht werden, wenn das Holz nicht schlecht werden sollte. Schon seit Monaten sind Floßarbeiter beschäftigt, um die Stämme im Hafen zu Flößen zu verbinden und sie dann mit dem Dampfer „Courier" nach der Bucht unterhalb Böslershöhe zu schaffen. Dort müssen die Holzmassen fest verankert und am Ufer befestigt werden. Während des Hochwassers waren die Holzmassen stark gefährdet, denn leicht konnten sie von der Strömung auseinander getrieben werden. Tag und Nacht mußte der Dampfer auf dem Posten sein und beim Steigen und Fallen des Wassers die Lage der Flöße verändern, auch Abgänger zurückbefördern. Auch jetzt muß noch ständig eine Wache Tag und Nacht bei dem Holze sein. Da immer neue Holzmengen eintreffen, wird sogar der Weichselliegeplatz eng und man muß Vorrichtungen treffen, daß an Liegeraum gespart wird. Während bis dahin die Holzstämme nur in einer Schicht nebeneinander lagen, packt man nun die Stämme in drei Schichten übereinander. Zwei Schichten liegen längs und eine quer. Durch den Auftrieb ragt allerdings eine Schicht aus dem Wasser heraus. Das Unterbringen des Holzes verursacht aber bedeutende Kosten. Die Arbeiter sind in Akkord tätig und erhalten für jeden Stamm, den sie in das Floß fügen, 30 bis 40 gr. Man kann sich daher auch nicht wundern, daß trotz der niedrigen Waldpreise des Holzes die geschnittene Ware recht teuer zu stehen kommt. Dazu kommt noch die ungünstige wirtschaftliche Lage des Holzmarktes. Durch die jetzigen Zollverhältnisse ist die Ausfuhr nach Deutschland unterbunden. Es ist daher auch nicht zu übersehen, wann und wie die Schnittware sich wieder in Geld wird umsetzen lassen. *

* **Eine militärische Doppelfeier** wurde hier am Sonntag unter Anteilnahme vieler Vereine und Organisationen begangen: Der Gedenktag des „Wunders an der Weichsel" und die Einweihung der Gedenktafel für den unbekannten Soldaten. Vormittags fand zunächst eine Feldmesse auf dem Tarpener Exerzierplatze statt, dann Einmarsch in die Stadt nach dem Plac 23. Stycznia, wo die Weihe der Gedenktafel durch den Dekan Dembek vollzogen wurde. Sie ist am Sockel des ehemaligen Bismarck-Denkmals angebracht. Nach der Feier fand ein Vorbeimarsch der Vereine statt und Nachmittags wurden auf dem Tarpener Übungsplatz sportliche Wettkämpfe veranstaltet. *

* **Das Baden in der offenen Weichsel** ist bekanntlich streng verboten, aber häufig wird dies Verbot übertreten. Infolgedessen werden Polizeibeamte in Uniform und Zivil die Uferstellen abpatrouillieren und Schuldige zur Anzeige bringen. *

Thorn (Toruń).

—* **Auf dem letzten Schweinemarkt** waren aufgetrieben: 21 Fettschweine, 25 Läuferschweine und 15 Ferkel. Gezahlt wurden für Fettschweine 75—78 zł für den Zentner Lebendgewicht, für Läuferschweine unter 35 Kilo Gewicht 42—48 zł, über 35 Kilo 52—65 zł, für Ferkel das Paar 32—40 zł. Wegen des schwachen Auftriebes waren die Preise stark gestiegen und bis zum Ende des Marktes im weiteren Steigen begriffen. * *

—dt **Beim Baden** in einer Lehmgrube der Dampfziegelei Rudak ertrank der Arbeiter Józef Lewandowski. Er hinterläßt eine Frau mit zwei kleinen Kindern. * *

—dt **Wieder überschwemmt.** Vor mehreren Wochen brach, wie erinnerlich, bei dem gewaltigen Hochwasser der Weichseldamm bei Scharnau (Czarnowo) und große Strecken Ackerland wurden überschwemmt. Die Bruchstelle ist bisher aber noch nicht zugeschüttet worden, und bei dem jetzigen Hochwasser ergossen ch wiederum die Fluten in die niedrig gelegenen Ländereien und überschwemmten zum zweiten Male die Kartoffelfelder. * *

—* **Das Steueramt** (Urząd Skarbowy), das bisher in der Seglerstraße (Żeglarska) im Hause von Kuntze u. Kittler untergebracht war, befindet sich jetzt im ehemaligen Hauptzollamt am Altstädtischen Markt Nr. 7, in demselben Gebäude, in dem bisher nur die Steuerkasse (Kasa Skarbowa) war. — Nachdem das gesamte Gebäude gründlich renoviert und umgebaut worden ist, befinden sich also nunmehr beide Behörden in einem Gebäude. * *

—dt. **Keine Invalidenmarken auf den Postämtern!** Bekanntlich müssen seit dem 1. Juli neue Invalidenmarken verwendet werden und die bisherigen werden aus dem Verkehr gezogen. Trotz mehrerer Nachfragen auf den hiesigen Postämtern gibt es dort aber noch nicht die neuen Marken. Aus diesem Grunde hat sich der Verein der Kaufleute an die Wojewodschaft gewandt, und die hat die Landesversicherungsanstalt in Posen angewiesen, sofort die Postanstalten mit den neuen Marken zu versehen. * *

—dt. **Aus dem Landkreise Thorn**, 17. August. Nachdem die Viehseuchen im Nachbarkreise Nieszawa erloschen sind, finden wiederum, wie bisher, am 20. jed. Monats in Nieszawa Vieh-, Pferde- und Krammärkte statt. Bekanntlich werden diese Märkte von Bewohnern des Landkreises Thorn stark besucht.

er. **Culm** (Chełmno), 17. August. Um höhere Löhne zu erlangen, traten am 6. d. M. 162 Arbeiter der hiesigen landwirtschaftlichen Maschinenfabrik „Unia", vormals R. Peters, in den Streik. Nach Verhandlungen mit der Fabrikleitung und der Arbeitsinspektion der Wojewodschaft in Thorn wurde die Erhöhung nicht genehmigt. Ohne ihr Ziel erreicht zu haben, nahmen die Streikenden heute wieder die Arbeit auf.

* **Culm** (Chełmno), 17. August. Der kürzlich gebrachte Bericht, wonach der Besitzer Curt Stöckmann in Oberausmaß seinem Nachbar Zbilski in einer Nacht die Fenster seines Hauses zertrümmert haben soll, beruht nach Mitteilung des Herrn St. auf böswilliger Anzeige seitens der Frau Zl. bei der Polizeibehörde. Herr St. wird gegen die Frau gerichtlich vorgehen.

* **Konitz** (Chojnice), 17. August. Ein Franz Ringwelski aus Osusznica, Kreis Konitz, z. Z. in Untersuchungshaft, war der Doppelehe angeklagt, weil er Ende Dezember 1923 in Groß Bütten einen neuen Ehebund mit Olga Kanne geschlossen hatte, und zwar vor der Scheidung von seiner ersten Ehefrau. Der Angeklagte gab seine Schuld zu. Das Gericht verurteilte ihn unter Anerkennung mildernder Umstände zu acht Monaten Gefängnis. Die Hälfte der Strafe wurde auf Grund der Amnestie erlassen.

et. **Tuchel** (Tuchola), 17. August. Das Auto des Fabrikanten Marschewski von hier hielt in Gr. Mangelmühle (W. Mędromierz) hiesigen Kreises vor dem Gasthause; der Autoführer, der einen Geschäftsgang zu erledigen hatte, stellte die Maschine ab und entfernte sich. Diese Gelegenheit nutzte ein Hans Brieske aus Tuchel zu einer Gratisfahrt aus, lud noch eine Anzahl Kinder zum Mitfahren ein, und los ging die Reise. B. muß aber von der Führung eines Autos nicht viel verstehen; denn plötzlich steuerte der Wagen gegen einen Zaun, überlief letzteren und bohrte sich dann fest. Die Autoinsassen kamen mit Hautabschürfungen und dem Schrecken davon, während der Kraftwagen stark beschädigt wurde. — Wegen Unterschlagung amtlicher Gelder wurde in Sehlen (Zalno) hiesigen Kreises Freitag nacht der Haltestellenvorsteher Nürnberg verhaftet. Eine plötzliche Revision ergab die Unterschleife, die N. teilweise eingesteht. Vor einigen Monaten wurde die Stationskasse mittels Einbruchs ausgeraubt, an einen Einbruch wollte niemand so recht glauben. Es wird nun angenommen, daß N. diesen Einbruch fingiert hat und der damals vermißte Betrag von ca. 600 zł auch von ihm veruntreut worden ist. — Wegen angeblicher Unterschlagung wurde ferner der frühere Direktor der vor kurzer Zeit geschlossenen Filiale der Warschauer Kredit-Bank, Bilanski, in Untersuchungshaft genommen. Nach einer anderen Version handelt es sich nicht um Unterschlagung, sondern B. soll mit einem Herrn C. unlautere Geschäfte getätigt haben. C. gab eigene Wechsel, welche auf Veranlassung des Bilanski von der Warschauer Zentrale diskontiert wurden, aber jetzt, nach mehrmaliger Prolongation, keine Deckung fanden, da C. vermögenslos sein soll. Die Bank ist um beträchtliche Summen geschädigt.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

♂ **Krakau**, 17. August. Am vergangenen Freitag stürzte in Krakau wieder ein Flugzeug aus einer Höhe von 400 Metern herunter. Der Sturz erfolgte infolge Motordefekts. Der Pilot Kalinowski sowie der Beobachter Sergeant Paszkiewicz fanden den Tod. — Eine zweite Flugzeugkatastrophe ereignete sich gestern abend in der Nähe von Przesnysza. Hier stürzte ein Eindecker der Luftflottenliga herunter, in dem der Bürgermeister von Przesznysza, Matuszewski, saß. Bürgermeister Matuszewski war sofort tot, der Pilot wurde in hoffnungslosem Zustande im Krankenhause untergebracht.

* **Lodz**, 15. August. Ein Häftling des Gefängnisses in Lodz hatte dieser Tage seine Strafe abgebüßt und mußte entlassen werden. In der Kanzlei wurden die Dokumente vorbereitet und der Gefängniswärter erhielt den Auftrag, den Häftling aus der Zelle zu rufen. Dies geschah auch und nach Erledigung aller Formalitäten wurde Betreffender hinaus auf die Straße gelassen. Nach einigen Stunden wurde in derselben Zelle an der Tür heftig gepocht und auf die Frage des Wärters, was los sei, antwortete einer der Häftlinge, daß der Termin seiner Strafe abgelaufen sei und er entlassen werden müsse. Man leitete sogleich eine Untersuchung ein und es stellte sich heraus, daß zur Stunde, als der Name des zu entlassenden Häftlings ausgerufen wurde, dieser in der Zelle sein Abschiedsschläfchen machte und an seiner Stelle sich ein anderer Verbrecher namens Weinberg meldete, der dann auf solche leichte Weise die Freiheit wieder erhielt, obwohl er noch über 1½ Jahre Gefängnis zu „schwitzen" hatte. Die Nachforschungen blieben bisher ohne Erfolg.

♂ **Warschau**, 17. August. Wladislaus Gordowski, Direktor der Bank Zjednoczony in Warschau, hat gestern Vormittag in seinem Büro Selbstmord verübt. Durch zwei Schüsse versuchte er seinem Leben ein Ende zu machen und wurde in hoffnungslosem Zustande nach dem Krankenhause geschafft, wo er kurz darauf verschied. Kordowski war Mitglied des Aufsichtsrat der Bank Zjednoczony, die bekanntlich mit der Bank dla Handlu i Przemyslu ine Fusion einging. Er konnte es nicht übers Herz bringen, daß die Bank ihre Selbständigkeit verlor und sich mit einer anderen Bank vereinigte. Seit jener Zeit datierte seine Melancholie und Niedergeschlagenheit. Das soll auch die Ursache gewesen sein, die ihn zum Selbstmord trieb. Er hinterläßt eine Frau und zwei Kinder.

* **Warschau** (Warszawa), 14. August. Wie der „Przegl. Wiecz." mitteilt, ist in einer der letzten Nächte ein Einbruch in die Warschauer Starostei verübt worden. Der Kassenschrank wurde erbrochen, wobei die Diebe 3000 zł erbeuteten. Es handelt sich zum größten Teil um Privatbesitz einiger Beamten.

Aus der Freistadt Danzig.

* **Danzig**, 14. August. Der Umbau der Großen Allee hat nunmehr begonnen. Vom Olivaer Tor ausgehend ist die Fahrbahn zum Teil aufgerissen, um Regenwasserkanäle neu einzubauen. Die Straßenbahngleise sollen in die Mitte der Allee verlegt werden, wodurch sich an beiden Seiten zwei gleichwertige Straßen für den Autoverkehr ergeben. Die Träger der elektrischen Oberleitung, die zwischen den Gleisen Aufstellung finden, dienen gleichzeitig als Lichtkandelaber. So steht zu erwarten, daß unsere Allee in Kürze in moderner Weise ausgebaut, die Prachtstraße Danzigs bilden wird.

Briefkasten der Redaktion.

P. 250. In ersterem Falle haben Sie 16,65, in letzterem 27,77 Złoty zu beanspruchen.

Testament. Die 25 000 M. hatten März 1920 nur einen Geldwert von 1000 Zł., davon können Sie 60 Prozent = 600 Zł. verlangen.

P. P. in U 66. 1. 2363 zł. 2. Er hat auf Altersrente Anspruch, aber Invalidenrente ist höher. 3. An den Herrn Reichspräsidenten in Berlin. Herr Reichspräsident.

R. W. in S. Sie haben 60 Prozent = 15 925,80 zł zu fordern, und der Schuldner hat auch 60 Prozent der Zinsen nachzuzahlen. Eine Abschätzung ist u. E. in Ihrem Falle nicht nötig.

Ch. M. H. 100. Sie können nur 187,50 Zł. an Kapital fordern und außerdem von den bis 31. 12. 24 fälligen Zinsen auch nur 15 Prozent, die zum umgerechneten Kapital geschlagen werden. Die Zinsen müssen Sie sich selbst berechnen. Vom 1. 1. 25 können Sie von dem umgerechneten Kapital höhere Zinsen fordern, über deren Höhe Sie sich mit dem Schuldner verständigen müssen. Für die Rückzahlung des Kapitals hat der Schuldner das Recht des Zahlungsaufschubes bis 1. 1. 28.

J. L. 135. 1. 180 Hektar. Die kann man behalten und die kann man auch kaufen. 2. Die Haarspitzen beschneiden. Für den Erfolg können wir uns nicht verbürgen.

G. in Graudenz. Aus Ihrer Anfrage haben wir nicht ersehen können, was Sie eigentlich wissen wollen, und ob Sie Schuldner oder Gläubiger sind. Ihren Namen haben wir auch nicht entziffern können.

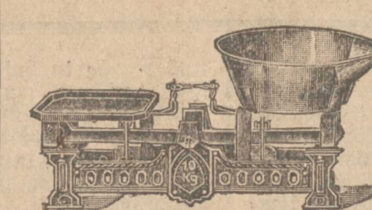
S. in Strasburg. Die Hypothek beträgt umgerechnet 2500 Zł.; davon können Sie 15 Prozent = 375 Zł. verlangen. Die Zinsen bis 1. Juli 1924 können nur zu 5 Prozent berechnet werden, die zum Kapital zugerechnet und ebenso wie dieses behandelt werden. D. h. von den zu 5 Prozent berechneten Zinsen werden 15 Prozent zu dem umgerechneten Kapital hinzugezählt. Diese Zinsen müssen Sie sich schon selbst berechnen. Vom 1. 7. 24 werden, vorausgesetzt, daß es sich um ein Mietsgrundstück handelt, die Zinsen, über deren Höhe zwischen den Parteien eine Einigung erfolgen muß, direkt an den Berechtigten gezahlt.

R. in R. Das schuldige Kapital beträgt 25,4 Zł. Von den bis 1. 7. 24 fälligen Zinsen zu 5 Prozent sind ebenfalls 15 Prozent zu berechnen und zum Kapital zu schlagen. Vom 1. 7. 24 sind die Zinsen von dem umgerechneten Kapital direkt an den Berechtigten zu zahlen; über die Höhe des Zinsfußes müssen Sie sich mit Ihrem Gläubiger einigen.

Für die Herren Gastwirte zur Mitteilung, daß ab 1. September die Führung von Weinsteuer-Büchern

Trinkt Frank's Fruchtweine u. -Säfte

nicht mehr erforderlich ist und ich den Wein versteuert liefere. 9860
FRANK.



Tafelwaagen
Gewichte 8077
Sämtl. Waagen für Industrie u. Wirtschaft
Personenwaagen.
M. Rautenberg i Ska
Bydgoszcz, Jagiellońska 11. Tel. 1430.

Dreschmaschinen-Riemen
Maschinenöl :—: Wagenfett
Transmissions-Drahtseile
empfehlen
Ferd. Ziegler Co.
Dworcowa 95. 9214

Stellengesuche

Forsteleve

mit 15 monatl. Lehrzeit auf über 5000 Morg. groß. Forstrevier in groß. dtsch. Verwaltung, besitzt gute Kenntnisse in Holzeinschlag und Wildpflege, **sucht** wegen Reduzierung des Beamtenpersonals a. größ. Forstrev. **Stellung** zwecks weit. Ausbildg. b. fr. Station v. sof. od. 1. Sept. d. J. Gfl. Off s. zu r. a. **„Par", Poznań, Al. Marcinkowskiego 11 unter Nr. 54350.** 9797

Holzkaufmann

mit langjähriger Erfahrung in Sägewerksbetrieb, Rundholzgeschäft und Schwellenproduktion, auch mit allen Kontorarbeiten bestens vertraut, **sucht** per 1. 10. evtl. früher anderweitig Stellung. Suchender ist 36 Jahre, poln. Staatsbürger deutscher Nationalität, gewandt, zuverlässig, vertrauenswürdig, besonders auch guter Kenner der Einkaufs- und Transportverhältnisse in Kongreßpolen. Beste Zeugnisse und Referenzen. Gefl. Angeb. unt. **M. 6656** an die Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

Junger Holzfachmann

vertraut mit den ins Fach schlagenden Arbeiten, desgl. Einschlag, Einschnitt u. Verladg., sucht ab sof. Stellung gleich welcher Art. Gefl. Angeb. erb. u. **W. 2595** an Annonc.-Expedit. **Wallis, Toruń.** 9848

Landwirtschaftlicher

Beamter

verh., kinderl., 29 Jahre alt, 10 Jahre prakt. in intens. Wirtschaft, beid. Landessprach. in Wort u. Schrift mächtig, sucht ab 1. 10. od. spät. Stell., bis jetzt in ungekündigt. Stellung. Gefl. Off. u. **L. 6591** an d. Gst. d. Z.

Forstmann

tücht., erfahr. Fachm., verh., anfangs 40, mit 20jähr. erfolgr. Praxis im Hoch- u. Niederwaldbetrieb u. Pflege der hoh. u. nied. Jagd, der poln. Sprache in Wort u. Schrift mächt. aus d. **Preuß.** Staatsforstbeamt.-Laufbahn hervorgeg., sucht gestützt auf entspr. Zeugnisse, zu sofort od. spät. Stellung als

Förster
oder
Revierförster

Dies bezügl. Zuschr. unter **U. 9863** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Wo kann Besitzerstocht. die **Wirtschaft** erlern? In der Hauptsache die feine Küche. Off. unt. **U. 6613** a. d. G. d. Z.

Suche für verheirat., energ. Landwirt Stell. als 9807

Wirtschafter
oder
Hofbeamter

Off. unter **F 9807** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Junger Mann

20 Jahre alt, evangel.,

sucht Stellung

i. Getreidebranche zw. Vervollkommnung, am liebsten in Bydgoszcz oder Grudziądz. Off. unter **B. 9864** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Stellmacher-Lehrling, Sohn achtbarer Eltern, sucht Stellmachermeist. **Hermann Wolfram, Błotta-Bruki b. Unisław,** pow. Chełmno 6626

Suche zum 1. oder 15. Oktober **Lehrstelle** als **Friseuse** od. **Verkäuferin** i. Delikatessen- oder Kolonialwaren-Geschäft, am liebsten b. freier Station. Angeb. unt. **S. 6683** a. d. G. d. Ztg. erbeten.

Hauslehrerin

4 Jahre am Lyzeum u. an Volksschule tätig gewesen, s. zum 15. 10. Stellg. Off. u. **P. 6601** an die Geschst. d. Ztg.

Fräulein sucht **Büro-Beschäftig.,** 2—3 Stunden abends. Gefl. Angeb. u. **L. 6651** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Alleinstehende

Frau

34 J. sucht in der Stadt Beschäftigung zu jeder Arbeit. Zu erfr. in der Geschäftsst. d. Zt. 6665

Aelt. Fräulein

erfahren in Säuglingspflege, kann selbständ. schneidern, sucht pass. Wirkungskreis. Off u. **R. 9858** a. d. Gst. d. Z.

Suche für Wirtschaft von 240 Morg. von. sof. älteren erfahrenen

Landwirt,

d. etw. m. Hand anlegt. Bew. m. Gehaltsanspr inkl. Bett u. Wäsche sind zu richten an 6617 **Müller,** Mąkowarsk, pow. Bydgoszcz.

2. led. Beamter (in)

mit guter Handschrift, mindest. 2jähr. Praxis u. mögl. Beherrschung beider Landessprachen gesucht zum 1. 9. oder später. Besitzersohn bevorzugt. 9801 **Gutsverw. Przysiek, p. Toruń 1-Rozgarty.**

Von sofort od. 1. Sept. d. Js. jüng., **energ.,** evgl.

Beamter
oder
Eleve

gesucht. 9373
H. Temme,
Król. Dąbrówka, Niewald (Grudziądz).

Rittergut Kraplewice Klunkwitz b. Laskowice (Pom.) sucht z. 11.11. 25. **tüchtigen**

Schmiede-Meister

mit Burschen u. eigen. Handwerkszeug. Guter Pferdebeschlag u. Führ. des Dampfdreschsatzes Beding. Bursche kann evtl. gestellt werden.

Maschinist

mit langj. Praxis auf **Schraubendampfer** sucht. 6681
L. Szymański, Toruń, Żeglarska 3.

Gärtner-Gehilfen

der in Topf-Kultur, Baumschnitt, Binderei tüchtig ist, stellt ein 9869 **Schloßgärtnerei Kolibki** p. Mały Kack, powiat Wejherowo.

Chauffeur

für 1½ To. Lastwagen für Dauerstellung von sofort gesucht.
Sp. z o. o. 9845
Schweizerhof.

Zwei jüngere **Stellmacher** 6669 werden sof. eingestellt. **Hetmańska 35,** Luisestr.

Autogenschweißer

kann sich melden.
6650 **ul. Gamma 6.**

Müller-Lehrling

kann sofort eintreten.
K. Rennwanz
Dampf- u. Wassermühle
Sępólno, Pomorze 9874

Mechaniker-Lehrling

wird eingestellt. Meld u. **H. 6644** a. d. Gschst. d. Z.

Besseres

Kinderfräulein

polnisch und deutsch sprechend, für einen 7jährigen Knaben von sofort gesucht. Offert. unter **P. 9857** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

1 ordentl. **Aufwartefrau** od. Mädch. verlgt. **Frau Klempahn,** Gdańska 52. 6662

2 tüchtige

Tapezierergesellen

welche auf Klubgarnituren eingerichtet sind, können sich melden. Fa. **Otto Domnick, Wollmarkt 7.** 6616

1 Meister und ältere Monteure

zu Dreschsatzreparaturen, sucht
Maschinenfabrik Papendick,
Przechowo, pow. Swiecie. 618

Dom. Jarużyn, poczta Tur, pow. Szubin
sucht unverheirateten

Beamten.

Suche für 1. Sept. od. später aepr. evgl.

Erzieherin

für ein 12jähriges Mädch. Gehaltsanspr. usw. erbet. u. **E. 9806** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Guts-Sekretärin

mit 8jähriger Praxis, ehrlich und zuverlässig, **sucht Stellung** auf größerem Gute. Besitzt gute Zeugnisse und Referenzen. Offerten unter **W. 9835** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Für einen Haushalt von 2 Pers. wird per 1. Sept. d. J. eine wirtschaftl., gewissenhafte und ehrliche

Wirtschafterin

gesucht. Off. u. **P. 6676** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Wirtschafterin

für frauenlos. Haush., drei Personen, zum 1. September gesucht. Personen, die fleißig und ehrlich sind, wollen sich melden.
Molkerei E. G., Rogowo, pow. Żnin.

Flotte Heim-Arbeiterinnen

für Wäsche u. Schürzen sofort gesucht. 6677
Firma **„Wulkan", Bydg., Podwale 20,** I.

Förstere s. v. sof. bess.

Dienstmädchen

Selbige muß melken u. Wirtschaft selbstständig führen können. Meld. mit Lohnforderung u **T. 9862** an die Geschst dieser Ztg. erbeten.

Aufwartemädchen

für den ganz. Tag ges. **Chrobrego 6,** Part. r.

An- u. Verkäufe

Wer in Deutschland

Güter, Landwirtschaft, Hausgrundstücke od. Geschäfte

kaufen will, wende sich vertrauensvoll an
Konrad Schwarz
Schneidemühl, Güterbahnhofstr. 17.

Gastwirtschaft

zu kauf. od. zu pacht. ges. Off. m. Prs. u. Lage u. **F. 6642** a. d. Gschst. d. Z.

Fleischerei-Grundstück

mit Maschinen in bester Lage v. Bydgoszcz für 30000 zł bei 20000 zł Anzahlung zu verk. Näh. **Grundtke,** Bydgoszcz, Pomorska 43a. 6648

Kleine Wirtschaft

in d. Nähe d. Stadt z. kauf. ges. Gefl. Off. u. **K. 6647** a. d. Gschst. d. Z.

Eine gut erhalt., gebr.

Feldschmiede

zu kauf. ges. Gefl. Off. m. Preisang. u. **O. 6674** an die Gst. dies. Ztg.

Haus-Grundstück

mit Gart. u. 4 Mg. Wiese in **Osiek,** Kreis Wirsitz, preisw. verkäuflich. 6667
Zellmer, Flatow, Hinterstr. 6, Deutschl.

2-stöck. Wohnhaus

mit Kolonialwarengeschäft und Garten zu verkaufen. 2 Wohnungen werden frei. 9846
Toruń,
ul. Kościuszki 40 b, I.

Ein Grundstück

17 Mrg., 2 Kühe, 1 Pferd, 20 Hühner, Roßwerk, Häckselmaschine und Reinigungsmaschine, Gebäude massiv und ein Obstgarten, krankheitshalber gegen ein solches in Berlin oder Westfalen zu vertausch.
Carl Korbus,
Heinrichsdorf Płośnica,
pow. Działdowo. 9833

Suche zu kaufen:

Haus mit Laden

bei 4000—6000 złoty Anzahlung. Offert. an **Grundtke, Bydgoszcz,** Pomorska 43. 9856

Friseureinrichtung

Marmorplatte, 4 Mtr. lg., m. 3 Facettebecken u. Nickelschwenkhähnen für Wasserleit., 4 Untersatzschränkch. m. Schubladen und Türen, Zu- u. Abflußrohr. etc., sofort zu verkaufen. 9770
Oskar Bublitz, Nowemiasto nad Drwęcą, Pom.

Suche zu kaufen

Privatgrundstück

150—400 Morg. gutem Boden, gut. Gebäuden, Wiese mit Torf, Holz, nah. d. Stadt, Chaussee u. Bahn. Angabe der Lage, Boden u. Preis bitte an 9871
K. Jarka, Wielowicz, pow. Sępólno (Pom.)

Kaufe 1 Haus

mit Laden in gut. Lage, auch mit Garten und sämtl. Bequemlichkeiten oder nehme solches in Pacht mit d. Vorkaufsrecht. Meld. in d. Manufakturwaren-Geschäft Bydg., Dworcowa 18.

Kaufe

deutsches Geld

zur **Zahlung** von **Warenschulden.**
O. Rosenkranz,
Długa 5. 9828

Fahrräder

mit 170 zł, Halbrenner 200 zł, Kinderwagen von 60—120 zł zu verkaufen. **Gdańska 58.** 6653

Herren-Mantel zu verk. **Paradowski,** Elisabethstr. 22, I. 6652

Achtung!

Ein Sauggasmotor

25—28 P. S., ist wegen Umbau preisw. zu verkaufen. Besichtigung im Betrieb. Off. u. **S. 6611** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

1 Geschäftsgrundstück

bestehend aus massivem Wohnhaus u. Lagerräumen, große helle Schuppen und großer Hofraum für jedes Geschäft geeignet, auch für Vieh- und Pferdehändler, in der Nähe des Bahnhofs Köslin, an der Hauptstraße und Markt gelegen, ist anderer Unternehmungen wegen sofort preiswert zu verkaufen. 2 Wohnräume sofort frei, weitere Zimmer können mit wenigen Kosten hergerichtet werden.
Auskunft erteilt 9391
Rudolf Grzybowski, Spedition, Köslin (Pomm.)

Ich habe

ein Grundstück

zu Wohnzwecken und zu einem Betriebe geeignet zu vermieten od. zu verkaufen.
Ernst Recke, Anklam,
Pommern. 9838

Hausgrundstück

verkäuflich in Pommern mit für Käufer freiwerdender 3-Zimmer-Wohnung.

In Körlin/Pers., Kreis Kolberg-Körlin, ist ein von der Stadt im Jahre 1920 erbautes **Wohngebäude** mit 5 Wohnungen sofort verkäuflich. Käufer kann in dem Hause eine zum 1. Oktober, eventl. schon früher, freiwerdende Wohnung beziehen, bestehend aus 3 Wohnzimmern, Küche und reichlich Nebengelaß. Nähere Auskunft erteilt der unterzeichnete Magistrat. 9842

Körlin/Pers., den 4. August 1925.
Der Magistrat.
Wollschläger.

Achtung! Günstiges Angebot!

Dampfsägewerk u. Baugeschäft

Lokomobile, Vollgatter, Wohnhaus mit freiwerdender 3-Zimmerwohnung, nähere Umgebung Berlin, auseinandersetzungshalb. sof. an schnell entschlossenen Käufer zu verkaufen. Preis 25000 Mark. Offerten unter **K. 373** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Welpen

rassereiner Deutscher Schäferhunde (Wolf) meiner vielfach prämiierten und angekörten
Afine Excelsior
gebe ab für 50.— zł. das Stück zuzügl. Kosten für Ahnentafel und Versand etc.
Hunde aus dem vorigen Wurf arbeiten im Polizeidienst.
BÜCHNER, Świecie n. W.
Telefon Nr. 6.

Kaufe Getreide

verkaufe 9830

Kohle u. Kunst-Dünger

Baeck, Miasteczko.

Vertausche nach Polen

Landwirtschaften

550 Morg.	Weizenb., 20	Pferde, 60	Stck. Vieh
450 "	Mittelb., 12	" 46	" "
400 "	Weizenb., 20	" 45	" "
240 "	" 16	" 38	" "
200 "	" 15	" 35	" "
150 "	" 8	" 30	" "
120 "	" 7	" 22	" "
175 "	Mittelboden u. kleine Wassermühle		

100, 80, 70, 56, 50, 40, 30, 15 Morgen,
Dampfbäckerei in größerer Stadt.
Zur Antwort 1 Złoty.
Max Schmidt, Marienwerder,
Bismarckstraße 36. 9381

Suche zu kaufen:

1 Gleichstrom-Motor

440 Volt, 5 P. S.
Dampfmühle Hirsch, Gniewkowo.

Chaiselongue

neu, gut gearb., 40 zł, zu verkaufen. 6364
Toruńska 178,
Haltest. der Straßenb.

Motorrad

bis 3 P. S. gegen sofortige Kasse zu kaufen gesucht. Angeb. an 6619
Foto-Atelier
Reindl, Więcbork.

Motorrad

Triumph, 3 P. S. (deutsch), wegen Einberufung billig zu verkaufen. Off. u. **M. 6518** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Suche geg. bare Cassa

Auto

4-Sitz., gebraucht, möglichst deutsche od. italienische Marke zu kauf. Reflektant **Łasin, Telefon Nr. 4.** 9779

Ein vierrädriger **Handwagen** mit Platte, auf Federn, bill. z. verk. 6639 **Gamma 3,** Hof.

Noten

für Violine u. Klavier, schöne Sach., billigst zu vk. **Zamojski 23,** I, r.

Pony

zu verkaufen. 9854
H. Temme,
Król. Dąbrówka, Niewald (Grudziądz).

2 Arbeitspferde u. 2jähr. Fohlen wegen Futtermangel billig z. verk. **Podgórna 1.** 6689

Schäferhund

rasserein, bis 3 Mon. alt zu kauf. gesucht. Angeb. u. **J. 6645** a. d. Gschst. d. Z.

Wohnungen

Für Optanten!

Großer moderner

Laden

7×5 m mit anschließender 2-Zimmer-Wohnung und Küche, für jede Branche geeignet, in guter Lage, sofort als Jahresgeschäft abzugeben.
Swinemünde, Friedrichst. 11.
Villa Lucie. 9824

Arbeitsraum geg. zeitgemäße Miete von deutsch. Handw. gesucht. Offert. unter **S. 9751** a. d. G. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

Ein oder zwei

besser möblierte Zimmer

oder auch unmöbl Zimmer sofort gesucht Gefl. Angebote unter **A. 6630** an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

1 gut möbl. Zimmer m. 2 Betten, a. wochen- u. tageweise zu verm. Sienkiewicza 57, I r. 6623

Möbl. Zimmer ab 1. Spt. z. v. **Pomorze 3,** Hchp. r.

Möbl. **Zimmer** z. verm. Hetmańska 36. **Maresch.**

Möbl. Zimm. z. verm. 3. erf. b. **Janke, Matejki 6,** Hof, 1 Tr. 6671

Möbl. Zimm. zu verm. 6670 **Dworcowa 1a,** I.

Einf., möbl. Zimm., 1 u 2 Betten sof. zu vermiet **Podgórna 1, 2. Eing., l.** 6650

Pensionen

Zu Beginn d. neuen Schuljahres find. einige **Schüler,** auch Geschw., gute, sorgfältige 4901

Pension

bei Frau **M. Meyer,** fr. kgl. Dom.-Pächterin. Paderewskiego 14, pt., r.

Pension.

Zu einer 12jährigen Lyzeumschülerin suche ich noch 2 Mitpensionärinnen. Beaufsichtig. der Schulaufgaben. Frau Justizrat **Weiß,** Paderewskiego 7, I. 6685

Pachtungen

Grundstücksverpachtung.

Beabsichtige meine in Wentfin gelegene **Landwirtschaft,** in einer Größe von 64 pr. Morg., unter günstigen Bedingungen mit lebendem und totem Inventar zu verpachten. 9841
M. Tetzlaff, Niem. Łąki (Dtsch. Lonk) p. Swiecie.

Erfahrener

Molkereifachmann

ev., poln. Staatsangeh., Leiter einer Genossenschaftsmolkerei, sucht **Guts- od. Molkereigenossensch.** zu pachten. Offert. zu richten u. **O. 9100** a. d. Gst. d. Z.

Eine in Pommerellen gelegene

Molkerei

mit Stallungen und ca. 30 Schweinen kommt zu sofort oder 1. Oktober **zur Verpachtung.** Offerten unter **W. 9767** an die Exped. d. Zeitg.

Hoch-feuerfeste **Schamottesteine** für Generatoren, Kupolofen, Eisenhütten, Fassonsteine, Normalformat, Schamotte-Mehl, Schamotte-Platten
Ogniotrwał
Garbary 33 - Tel. 1370
Zentrale feuerfester Materialien.

Rundschau des Staatsbürgers.

Neue Liquidierungen.

Das Posener Liquidationskomitee hat folgende Rentenansiedlungen mit den zugehörigen Gebäuden als Liquidationsobjekte erklärt: Borówno Nr. 10, Kreis Bromberg, Grundbuch der Gemeinde Borówno, Band II, Blatt 12, Umfang 14,63,85 Hektar, Bes. Wilhelm Sierig und dessen Frau Christine, geb. Derberg; Elzbietków Nr. 12, Kreis Koschmin, Grundbuch der Gemeinde Pogorzela Dwór, Band I, Blatt 13, Umfang 15,05,44 Hektar, Bes. Heinrich Böke; Lednagóra Nr. 13, Kreis Gnesen, Grundbuch Lednagóra, Band I, Blatt 12, Umfang 20,39,66 Hektar, Bes. Franz Klausing und dessen Frau Luise geb. Horstmann; Jaromierz Nr. 2, Kreis Wollstein, Grundbuch Jaromierz, Band V, Blatt 158, Umfang 22,42,29 Hektar, Bes. Hermann Müller und dessen Frau Auguste geb. Schmidt; Wótostwo Nr. 18, Kreis Schubin, Grundbuch Exin, Band II, Blatt 25, Umfang 13,31,29 Hektar, Bes. Wilhelm Ostermeyer; Dębowałąka, Kreis Briesen, Grundbuch Dębowałąka, Band V, Blatt 109, Umfang 21,96,52 Hektar, Bes. Christian Buchenau und dessen Frau Marie geb. Körner; Sumin, Kreis Stargard, Grundbuch Sumin, Band I, Blatt 15, Umfang 11,55,88 Hektar, Bes. Albert Wittstocks Erben; Łowin, Kreis Schwetz, Grundbuch Łowin, Band IV, Blatt 52, Umfang 13,06,33 Hektar, Bes. Wilhelm Möhring; Kozielec, Kreis Schwetz, Grundbuch Kozielec, Band II, Blatt 24, Umfang 9,31,58 Hektar, Bes. Wilhelm Gleske; Gołuszyc, Kreis Schwetz, Grundbuch Gołuszyc, Band IV, Blatt 42, Umfang 11,14,54 Hektar, Bes. Friedrich Wesemann.

Erleichterung bei Steuerstrafen.

Das Finanzministerium verordnete zur Aufmunterung zur früheren Bezahlung der rückständigen Steuern, daß die Steuerzahler, die vor dem 1. September die rückständigen Steuern und Stempelgebühren bezahlen, von der Strafe für den Verzug befreit werden sollen, und daß von ihnen nur 1 Proz. Gebühren für Verzug erhoben werden. Die Erleichterung kommt denjenigen nicht zugute, die ihre Rückstände nicht bis zum Schluß des August bezahlen.

Strafen für unrechtmäßigen Besitz von Waffen.

Es ereignen sich oft Fälle, in denen unrechtmäßiger Besitz von Waffen verschieden bestraft wird. Der Innenminister hat in dieser Angelegenheit eine Erklärung erlassen, daß Personen, die wegen des unrechtmäßigen Besitzes von Waffen zu Geldstrafen verurteilt wurden, aber zahlungsunfähig sind, mit Arrest, nicht aber mit Gefängnis bestraft werden müssen. Gefängnisstrafen dürfen nur in Fällen des Besitzes von Militärwaffen verhängt werden.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 18. August.

Die schwierige Lage des Gastwirtsgewerbes

behandelt eine Denkschrift, die bei dem Besuch des Posener Wojewoden in Bromberg von einer Delegation der Restaurateure diesem ausgehändigt wurde.

In dieser Denkschrift wird darauf hingewiesen, daß das Gastwirtsgewerbe seit Entstehung der Republik Polen schwer zu kämpfen habe. Es müßten Steuern bezahlt werden, wie sie in ähnlicher Höhe von keinem anderen Handels- oder Gewerbezweig gefordert würden. Hierzu gehören die teuren Handelspatente, die Akzisenpatente mit 200 Prozent Kommunalsteuerzuschlag, die Konsumsteuern, das um 100 Prozent teurere Licht, 5½ Prozent Umsatzsteuer, 31½ Prozent Weinsteuer usw. Für die kleinsten Übertretungen der Steuervorschriften würden sehr hohe Strafen verhängt, mitunter bis zu einigen tausend Złoty. Diese und andere Gründe haben zu einer Verringerung der Restaurationen besonders in den kleineren Städten um etwa 40 Prozent geführt. Überhaupt könnten die Lokale im allgemeinen sich nicht weiterentwickeln, sondern nur vegetieren.

Weiterhin ist in der Schrift von den Verdiensten die Rede, die sich auch das Gastwirtsgewerbe in den schweren Zeiten um den Staat erworben hat, und es wird in Anbetracht des Ausschankverbotes für Bier und Alkohol an Sonn- und Feiertagen die Frage aufgeworfen: warum sollen 60 000 Unternehmen ruiniert und 250 000 Arbeitnehmer brotlos gemacht werden? Wer ersetzt den sehr großen materiellen Schaden den Restaurateuren? Etwa 75 Prozent der Gastwirte sind nicht in der Lage, sich im Falle des Ruins ihrer Betriebe neue Erwerbsmöglichkeiten zu schaffen. Der Alkoholverbrauch ist im Vergleich zur Vorkriegszeit um etwa 35 Prozent gesunken und verringert sich auch weiterhin. Ein zu plötzlicher und scharfer Kampf gegen den Alkohol ist für die Gastwirtsbetriebe verderblich. Ein langsames Vorgehen dagegen in Zusammenarbeit mit den Berufsorganisationen der Restaurateure ermöglicht die Liquidierung vieler Restaurationen, ohne daß dem Staat oder der Volksgemeinschaft überhaupt Schaden zugefügt wird.

Zum Schluß wird die Hoffnung ausgesprochen, daß der Wojewode sich für die Wünsche der Gastwirte einsetzen und zur Abänderung der erlassenen Gesetze mit beitragen wird.

---

§ **Eine Stadtverordnetensitzung** findet am Donnerstag, 20. d. M., um 6 Uhr nachmittags statt. Auf der Tagesordnung steht unter anderem ein Antrag des Magistrats auf Annahme seines Beschlusses vom 17. d. M. über die Zusammensetzung einer Wahlkommission, die aus einem Vorsitzenden und vier Mitgliedern besteht. Die Wahl dieser Kommission muß auf Grund des Artikel 8 des Wahlreglements stattfinden, in dem es heißt: Am Tage der Schließung der Gemeindegliederliste wählt die Stadtverordnetenversammlung eine Wahlkommission, die sich aus einem Vorsitzenden und vier Vertrauensmännern zusammensetzt. Die Wahlkommission macht unverzüglich nach ihrer Wahl bekannt: 1. Wieviel Stadtverordnete zu wählen sind, 2. die Aufforderung der Wähler zur Abgabe der Kandidatenliste binnen zwei Wochen vom Tage der Veröffentlichung an die Wahlkommission, 3. Tag, Stunde, Ort und Dauer der Wahl.

§ **Schlechte Zugverbindung.** Die durch den im Juni d. J. in Kraft getretenen Fahrplan geschaffene Zugverbindung Bromberg—Nakel—Vandsburg (bzw. Konitz) läßt sehr zu wünschen übrig. Früher hatte man meist vormittags wie auch nachmittags mit je einem Zuge gleich oder doch sehr bald in Nakel Anschluß nach Konitz wie auch von Konitz in Nakel nach Bromberg. Gegenwärtig jedoch ist nur an den in Bromberg vormittags sowie an die beiden von Konitz morgens abfahrenden Züge in Nakel sofort Anschluß vorhanden. Eine recht willkommene Neuerung im Verkehr mit Mrotschen und Vandsburg ist daher die von Nakel über diese Städte nach Zempelburg führende Autobuslinie, ebenso wie die von Bromberg direkt nach Zempelburg fahrende Linie. Von der Eisenbahnverwaltung sollte jedoch Sorge getragen werden, daß mindestens für den starken Sonnabendverkehr auf der Strecke nach Nakel um 4.36 nicht ein Triebwagen, sondern ein wenn auch nur kurzer Personenzug eingestellt wird. Der Triebwagen ist stets außerordentlich überfüllt, und oft müssen Reisende zurückbleiben. Am vergangenen Freitag kam noch dazu, daß der Motor des Wagens etwa 3 Kilometer vor Nakel versagte und der Triebwagen liegen blieb, bis eine Lokomotive aus Nakel ihn abholte. Ein Teil der Reisenden hatte es inzwischen bereits vorgezogen, den Weg bis Nakel zu Fuß zurückzulegen.

§ **Meisterprüfung.** In der Zeit vom 5. bis 12. d. M. fand das Examen von sieben Personen auf den Meistertitel des Maurer- und Zimmermannsgewerbes statt. Es bestanden vier Kandidaten, und zwar Benno Klang und Bruno Kuchel aus Strelno, Edmund Jażdżewski und Stanislaus Pogoda aus Bromberg. Die anderen drei Kandidaten haben wegen nicht genügender Leistungen die Prüfung nicht bestanden und können sich nach einem Jahr nochmals dem Examen unterziehen. Die Prüfungskommission setzte sich aus folgenden Baufachleuten zusammen: Teofil Biernacki, Anton Jaworski und Josef Grodzki aus Bromberg, Stroiński aus Pakosch und Zielonacki aus Inowrocław; die städtischen Behörden hatten ebenfalls ihre Vertreter entsandt. Das Examen fand in den Räumen der hiesigen Handwerkskammer statt.

§ **Beschlagnahmt wurden** bei dem 19jährigen Paul Orlikowski, wohnhaft Kujawierstraße (Kujawska) 80, eine Anzahl Schuhe, die aus Diebstählen herrühren. Der P. O. wurde festgenommen.

§ **Ein Geisteskranker wurde** festgenommen, der sich als Gustav Kownacki, 73 Jahre alt, emeritierter Lehrer, wohnhaft Elisabethstraße (Sniadeckich) 33, ausgibt.

§ **Festgenommen** wurden gestern neun Personen, darunter zwei Diebe, zwei Betrunkene, ein Obdachloser und ein entflohener Fürsorgezögling.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Ortsgruppe Bromberg des Verbandes Deutscher Handwerker in Polen. Am Mittwoch, den 19. August, abends ½8 Uhr, findet im Zivil-Kasino eine ordentliche Monatsversammlung statt. Der wichtigen Tagesordnung wegen wird um recht zahlreiche Beteiligung gebeten. 9837

* * *

ak. **Nakel** (Nakło), 17. August. Die Chobieliner Mühle, die unsere Stadt und Umgegend mit Mehl versorgt, steht seit einigen Wochen still und wird voraussichtlich noch längere Zeit nicht mahlen, da der Betrieb mit neuen Maschinen ausgestattet wird. Der größte Teil von ihnen ist aus Deutschland bezogen, und es arbeiten fünf Monteure an ihrer Aufstellung. Nach Fertigstellung der Arbeiten wird der Betrieb in verstärktem Umfange arbeiten können. — Die hiesigen Fleischer bereiteten den Hausfrauen zu den beiden letzten Feiertagen eine unangenehme Überraschung. In keinem der vielen Fleischerläden waren am Freitag Fleisch und Wurstwaren erhältlich, und alle Hausfrauen mußten mit dem leeren Körbchen zurückkehren. Nach den Feiertagen haben sich die Läden wieder mit Wurst- und Fleischwaren gefüllt. Aber welche Überraschung — wartete der Hausfrauen? Sie mußten das Pfund statt wie bisher mit 90 gr mit 1,20 zł bezahlen!

* **Posen** (Poznań), 15. August. Ein Posener Schwindler, namens Leonard Zabłocki, hat in letzter Zeit verschiedene Gastwirte, Kolonialwarenhändler u. dgl. in Kongreßpolen geprellt, indem er für die schon seit März d. J. nicht mehr bestehende Posener Firma „Reklama Wielkopolska" Aufträge für Zuckerlieferungen entgegennahm und sich darauf Anzahlungen von 40 bis 50 zł geben ließ, ohne jemals den Zucker zu liefern. Der tüchtige Geschäftsmann war Mitinhaber der Firma. — Das Dienstmädchen Pelagia Ziółkowska aus der Wawrzyniakastraße 13, das schon neulich einen Selbstmordversuch unternahm, versuchte sich nunmehr mit dem Revolver zu erschießen. Es wurde abermals ins städtische Krankenhaus gebracht.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Bilanz der Bank Polski vom 31. Juli weist im Aktivum folgende Einzelbeträge auf: Gold in Barren und Münzen 121 653 464,50 Złoty (gegenüber dem Ausweis der Bank vom 20. Juli 270 655,89 Złoty mehr), Valuten, Devisen usw. 91 513 405,48 Złoty (9 030 766,95 weniger), Silber- und Scheidemünzen 23 081 000 Złoty (4 597 765,81 mehr), Wechselportefeuille 302 941 599,49 Złoty (2 543 69[illegible],54 mehr), Anleihen durch Zinspapiere und Valuten gesichert 40 873 918,58 Złoty (4 622 416,96 mehr), kurzfristige, diskontierte Papiere 13 813 600 Złoty (4 700 mehr), zinslose kurzfristige Kredite an den Staat 40 000 000 Złoty (2 714 226,98 mehr), Mobilien und Immobilien 33 327 990,21 Złoty (6 823,45 mehr), andere Passiva 31 251 942,26 Złoty (3 886 932,48 mehr). Im Passivum befinden sich das Grundkapital in Höhe von 100 Millionen Złoty, der Reservefonds mit 1 197 009,80 Złoty, der Banknotenumlauf 461 639 520 Zł. (20 798 075 mehr), Girorechnungen u. a. Zahlungsverpflichtungen 80 345 670,58 Złoty (12 070 973,14 weniger), Zahlungsverpflichtungen (Goldwert) 18 990 244,15 Złoty (9 582 232,83 mehr), andere Passiva 39 784 475,99 Złoty (8 686 884,53 weniger). Den Aktiven von 701 956 920,52 Złoty stehen Passiva in gleicher Höhe gegenüber. Der Wechseldiskont betrug 10 Prozent, der Lombard für Zinspapiere 12 Prozent, der Diskont für Devisen bis höchstens 8 Prozent, für 8prozentige Schatzscheine 9 Prozent.

Die Eröffnung der elften deutschen Ostmesse in Königsberg. Königsberg, 17. August. Die Messeleitung berichtet: Der Eröffnungstag der elften deutschen Ostmesse erhielt sein Gepräge durch die Einweihung des monumentalen „Hauses der deutschen Technik im Osten", die von Bürgermeister Dr. Goerdeler in Anwesenheit des preußischen Handelsministers Dr. Schreiber vollzogen wurde. Die Messe, die trotz aller wirtschaftlichen Schwierigkeiten außerordentlich reich beschickt ist, ist mit einer eindrucksvollen Schau landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte verbunden. Die umfassende Ausstellung russischer Exportwaren erweckte vielseitiges Interesse. Um den Aufbau einer anregenden Sonderausstellung „Haushalt und Technik" haben sich die Berufsorganisationen der städtischen und ländlichen Hausfrauen verdient gemacht. — Infolge der Zusammenlegung des Landmaschinenmarktes mit der Mustermesse setzte der Besuch außerordentlich lebhaft ein. Das Ausland ist erfreulich stark vertreten, vor allem das Memelgebiet Litauen und der Freistaat Danzig. Auch aus Lettland und Estland wird die Besucherzahl die der Frühjahrsmenge übertreffen. Dagegen litt der Interessentenbesuch aus Polen unter den Schwierigkeiten der Paßbeschaffung infolge der deutsch-polnischen Spannung. Die erwarteten Vertreter der russischen Importorganisationen, vor allem die der syndizierten Maschinenbauindustrie, der elektrotechnischen Industrie, staatlicher Landmaschinenlager und der großen Verbrauchergenossenschaften sind rechtzeitig eingetroffen. Der Massenbesuch führte bereits am Eröffnungstage zu zahlreichen, wenn auch nicht umfangreichen Käufen in den Branchen, die der Deckung des täglichen Bedarfs dienen, während Maschinen und Landmaschinen naturgemäß langsamer ins Geschäft kommen. — Der Gesamteindruck läßt eine merkbare Belebung des Geschäftes erwarten, da sich allmählich die gesteigerte Kaufkraft einer guten Ernte auszuwirken beginnt.

Der Warenverkehr zwischen Danzig und Polen. Durch die polnische Wirtschaftspresse geht ein einheitlicher Bericht über den vorjährigen Umfang des Polnisch-Danziger Warenaustausches. Er beginnt mit der Feststellung, daß das Jahr 1924 ein starkes Überwiegen zugunsten Polens erbracht habe. Aus der Freien Stadt Danzig wurden 3 208 000 To. im Werte von 2 231 000 zł, meist nichtdanziger Herkunft eingeführt, die 0,2 Prozent der polnischen Gesamteinfuhr ausmachten. Aus Polen wurden nach der Freien Stadt 19 129 To. für 7 176 000 zł, d. h. 0,6 Prozent der polnischen Gesamtausfuhr, exportiert. Die Handelsbilanz Polens schließt Danzig gegenüber mit einem Überschuß von 4 945 000 zł ab.

Ermäßigung der Transportgebühr für polnischen Koks nach Danzig. Mit Geltung vom 10. August ab ist laut Verordnung des **Danzig.** Mit Geltung vom 10. August ab ist lt. Verordnung des polnischen Eisenbahnministeriums die Transportgebühr für Koks aus polnischen Bergwerken von der Verladestelle der Bergwerksstation nach dem Danziger Hafen unter dem ermäßigten Tarifsatze mit 7,50 Złoty für die Tonne festgesetzt worden. Eine Ermäßigung der Tarifsätze für Kohle aus Polnisch-Oberschlesien nach Danzig, die manche Blätter in Danzig als bevorstehend bezeichnet haben, wird, wie wir erfahren, von der polnischen Regierung nicht in Betracht gezogen. Ebenso mit Geltung vom 10. August ist die Dauer der Stehgebührfreiheit für Waggons, die zum Entladen im Danziger Hafen anlangen, von zehn Stunden auf drei Tage verlängert worden.

Geldmarkt.

Der Złoty am 17. August. Berlin: Złoty 72,88—73,62, Überweisung Warschau 73,70—73,80, Posen 73,02—73,45, Kattowitz 73,55 bis 73,95; Zürich: Überweisung Warschau 93; Neuyork: Überweisung Warschau 18,05; Paris: Überweisung Warschau 398.

Warschauer Börse vom 17. August. Umsätze. Verkauf — Kauf. Holland 210, 210,50—209,50; London 25,31½, 25,38—25,25; Neuyork 5,18½, 5,20—5,17; Paris 24,30, 24,36—24,24; Prag 15,44½, 15,48 bis 15,41; Schweiz 101,12½, 101,38—100,87; Wien 73,28½, 73,47—73,10.

Amtliche Devisenkurse in Danzig vom 17. August. In Danziger Gulden notiert für: Banknoten: 100 Reichsmark 123,745 Gd., 124,055 Br.; 100 Złoty 91,14 Gd., 91,36 Br.; 1 amerikanischer Dollar 5,2135 Gd., 5,2265 Br.; Scheck London 25,20⅝ Gd., 25,20⅝ Br. — Telegr. Auszahlungen: Neuyork 1 Dollar 5,1885 Gd., 5,2015 Br.; Zürich 100 Franken 100,70 Gd., 100,95 Br.; Warschau 100 Złoty 91,14 Gd., 91,36.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 17. August Geld	In Reichsmark 17. August Brief	In Reichsmark 14. August Geld	In Reichsmark 14. August Brief
—	Buenos-Aires . 1 Pes.	1.692	1.696	1.693	1.697
7.3 %	Japan . . . . . 1 Yen	1.727	1.731	1.727	1.731
—	Konstantinopel 1 t. Pfd.	2.49	2.50	2.475	2.485
5 %	London . . 1 Pfd. Strl.	20.382	20.434	20.378	20.427
3.5 %	Neuyork . . . . 1 Doll.	4.195	4.205	4.195	4.205
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.503	0.510	0.506	0.508
4 %	Amsterdam . . 100 Fl.	169.09	169.51	168.99	169.41
8.5 %	Athen	6.53	6.55	6.54	6.56
5.5 %	Brüssel-Antw. 100 Frc.	18.73	18.77	18.87	18.90
9 %	Danzig . . . 100 Gulden	80.80	81.00	80.80	80.00
9 %	Helsingfors 100 finn. M.	10.576	10.616	10.576	10.616
7 %	Italien . . . . 100 Lira	15.105	15.145	15.15	15.19
7 %	Jugoslavien 100 Dinar	7.51	7.53	7.51	7.53
7 %	Kopenhagen . . 100 Kr.	96.28	96.52	95.98	96.22
9 %	Lissabon . . 100 Escudo	20.775	20.825	20.775	20.825
6 %	Oslo-Christiania 100 Kr.	77.60	77.80	77.35	77.55
7 %	Paris . . . . . 100 Frc.	19.54	19.58	19.61	19.65
7 %	Prag . . . . . 100 Kr.	12.43	12.47	12.422	12.462
4 %	Schweiz . . . 100 Frc.	81.40	81.60	81.46	81.66
10 %	Sofia . . . . . 100 Leva	3.03	3.04	3.03	3.04
5 %	Spanien . . . 100 Pes.	60.42	60.58	60.37	60.53
5.5 %	Stockholm . . . 100 Kr.	112.76	113.04	112.78	113.06
9 %	Budapest . . 100000 Kr.	5.895	5.915	5.895	5.895
11 %	Wien . . . . . 100 Sch.	59.06	59.20	59.06	59.20

Züricher Börse vom 17. August. (Amtlich.), Neuyork 5,15⅜, London 25,03¾, Paris 23,97½, Wien 72,56¼, Prag 15,27, Italien 18,53¾, Belgien 23,12½, Budapest 72,45, Helsingfors 13, Sofia 3,73½, Holland 207,60, Oslo 95,10, Kopenhagen 118, Stockholm 138½, Spanien 74,30, Buenos-Aires 208, Bukarest 2,65, Berlin 122²¹/₃₂, Belgrad 9,22½.

Die Bank Polski zahlte heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,18, kleine Scheine 5,18, engl. Pfd. Sterling 25,25, 100 französische Franken 24,20, 100 Schweizer Franken 100,87, 100 deutsche Mark 123,75.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 17. August. Bankaktien. Kwilecki, Potocki i Ska. 1.—8. Em. 4,25. Bank Przemysłowców 1.—2. Em. exkl. Kup. 4,50. Bank Zw. Spółek Zarobk. 1.—11. Em. exkl. Kup. 7,50. — Industrieaktien: Browar Krotoszyński 1.—5. Em. 1,50. Centrala Rolników 1.—7. Em. 0,50. Goplana 1.—3. Em. 5,50. C. Hartwig 1.—7. Em. 0,75. Dr. Roman May 1.—5. Em. 25. Płótno 1.—3. Em. exkl. Kup. 0,10. Pozn. Spółka Drzewna 1.—7. Em. 0,45. „Tri" 1.—3. Em. 16. „Unja" (vorm. Bentzki) 1.—3. Em. exkl. Kup. 5. Waggon Ostrowo 1.—4. Em. exkl. Kup. 1,20. — Tendenz: unverändert.

Produktenmarkt.

Amtl. Notierungen der Posener Getreidebörse vom 17. August. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Złoty.) Weizen 25,25 bis 26,25; Roggen (neu) 17,70—18,70; Roggenmehl 1. Sorte (70proz. inkl. Säcke) 27,25—30,25; Roggenmehl (65proz inkl. Säcke) 27,25 bis 31,25; Braugerste 21—24; Hafer 21—22; Roggenkleie 12,75—13,75; Rübsen 37—41. — Tendenz: schwach. Verringerte Nachfrage.

Danziger Produktenbericht vom 17. August. (Nichtamtlich.) Preis pro Zentner in Danziger Gulden. Weizen geschäftslos; Roggen 118pfd. ruhig 11; prompte Abl. von Polen: Futtergerste ruhig 11,50—12; Braugerste ruhig 12,50—13,75; Hafer ruhig 11,50 bis 12; kleine Erbsen fester 13—15; Viktoriaerbsen fester 16—20; Roggenkleie unv. 8—9,50; Weizenkleie unv. 9—9,50; Weizenschale unv. 10. Großhandelspreise per 50 Kg. waggonfrei Danzig.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 17. August. Preise für 100 Kg. in Gold-Mark. Hüttenrohzink (in fr. Verkehr) 74-75; Remalted Plattenzink 65,50—66,50; Originalh.-Alum. (98—99proz.) in Blöck., Walz- od. Drahtb. 2,35—2,40; do. in Walz- od. Drahtb. (99proz.) 2,45—2,50; Reinnickel (98—99proz.) 3,40—3,50; Antimon (Regulus) 1,28—1,30; Silber in Barren f. 1 Kg. 900 fein 96,25—97,25.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 133.

Am Freitag, den 14. d. Mts. verschied nach schweren Leiden unser lieber Kollege, der

Klempner- u. Installateurmeister

Hermann Niefeldt

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Die Klempner- und Installateurmeister-Innung zu Bydgoszcz.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 18. d. Mts., um 4 Uhr nachmittags von der Leichenhalle des alten kath. Friedhofes, ul. Sw. Trójcy, aus statt. 9841

Für die herzliche Teilnahme sowie für die zahlreichen Kranzspenden beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen, sagen wir allen Verwandten und Bekannten, sowie den Fleischerinnungen, den kirchlichen Körperschaften und dem Posaunenchor von Schwedenhöhe, ganz besonders aber Herrn Pfarrer **Lassahn** für die erhebenden und tröstenden Worte am Grabe unseren 6634

innigsten Dank.

Bydgoszcz - Szwederowo den 18. August 1925.

Familie Wiese.

Sprzedaż przymusowa.

W **środę, dnia 19 sierpnia,** o godz. 10 przed poł., będę sprzedawał w Bydgoszczy, przy **ulicy Gdańskiej 36,** w dawniejszej firmie **M. Borowski,** najwięcej dającemu i za gotówkę: 9867

1 stół składowy

prawie nowy (Tonbank).

Preuschoff,

kom. sądowy w Bydgoszczy.

Sprzedaż przymusowa.

W **środę, dnia 19 sierpnia,** o godz. 12 wpoł., będę sprzedawał **w Bydgoszczy, przy ulicy Dworcowej, we firmie Hartwig,** najwięcej dającemu i za gotówkę:

9 wałków sukna

na ubrania męskie.

Preuschoff, 9866

kom. sądowy w Bydgoszczy.

Freitag, den 21. d. Mts., um 1 Uhr nachm. wird in der Schule **Gorzeń,** Bahnstation Slesin im Wege

freiwilliger Versteigerung

gegen sof. Barzahlung nachstehendes lebende und tote Inventar verkauft:

2 Pferde, 2 Kühe, 1 Stärke, Dreschmaschine, Roßwerk, 2 Häckselmaschinen, Reinigungsmaschine, 2 Arbeitswagen, 2 Britschwagen, Schlitten, 2 Pflüge, Egge, 3 Geschirre, kl. Pumpe, Ziehrolle, Zentrifuge, Buttermasch., Flachs mit Verarbeitungsgeräten, Hobelbank, gebr. Möbel, 2 Zementröhren, 4 besetzte Bienenstöcke u. a. m. 6666

Zurückgekehrt
Augenarzt Dr. Bähr.

Verloren!

Am verg. Sonnabend, poln. Feiertag, ist a. Waldrande Freibad Jesuitersee (Brzoza eine schwarze

Lacktasche

liegen geblieben. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe geg. Belohnung **Naruszewicza 4,** 1 Tr. abzugeben. 9876

Junge, braune **Dackelhündin** am Sonnabend, nachm. in der Danzigerstraße **abhanden gekommen.** Wiederbringer erhält gute Belohnung. 9855
Hecht Nachf., Danzigerstr. 19, Buchh.

Heirat

Mädchen, 29 Jahre alt, evangl., Halbwaise, Aussteuer und etwas Vermögen vorhanden, sucht die Bekanntschaft eines Herrn

zwecks Heirat

Kriegsinvaliden bevorzugt. Diskretion Ehrensache. Offerten unter **R. 6682** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Wirtschafts-Beamter

Pole, 25 J. alt, blond, mittlere Figur, etwas Barvermögen, wünscht

Einheirat

in größ. Landwirtschaft. Witwe mit kleinem Anhange nicht ausgeschl. Offert. mit Bild bitte u. **R. 9834** a. d. Geschst. d. Z.

Gebildeter Landwirt 35 J. alt, kath., wünscht **Damenbekanntschaft zwecks bald. Heirat.** Kath. Damen, Witwen, auch geschied., nicht ausgeschl., mögl. mit Verm. od. **Einheirat** in Landwirtschaft. Off. m. Bild welch. retour gesch. w., u. C. 6636 a. d. Gschst. d. Z. einsend. Diskr. Ehrens.

Geldmarkt

2000-3000 zł gegen hohe Zinsen u. Hypotheksicherg. nach Dollarwährung, von sofort gesucht. Gefl. Off. an **Grundtke, Bydg., Pomorska 43.** 6506

4—500 zł auf schuldenfr. Haus, in Dollar od. Roggenwährung, gegen hohe Zins. zur 1. Stelle ges. Off. u. **R. 6659** a. d. G. d. Z.

Einer geehrten Kundschaft teile ich ergebenst mit, daß ich nach dem Hinscheiden meines Vaters, des Klempnermeisters **Hermann Niefeldt** das von diesem seit 20 Jahren betriebene 6625

Klempnerei- und Installations-Geschäft

übernommen habe und unverändert weiterführe.

Ich empfehle mich zur Ausführung sämtlicher Arbeiten der Gas- und Wasserinstallation, Kanalisation, Be- u. Entlüftung, Bau- und Werkstattklempnerei und sichere schnellste und preiswerte Bedienung wie gewissenhafteste Ausführung zu.

Ich bitte das dem Verstorbenen erwiesene Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Otto Niefeldt,

Bydgoszcz, Garbary 31.

Deutsches Privat-Gymnasium Bydgoszcz.

Der Unterricht beginnt am **Mittwoch, den 2. September,** früh 8 Uhr. 9878

Aufnahmeprüfung:

Dienstag, den 1. September, früh 8½ Uhr. — Vorherige schriftliche Anmeldung erforderlich.

Der Direktor.